



Stellungnahme
zur Akkreditierung der
Evangelischen Fachhochschule
(EFH) Reutlingen-Ludwigsburg

**Stellungnahme zur Akkreditierung der
Evangelischen Fachhochschule (EFH) Reutlingen-Ludwigsburg**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	5
A. Kenngrößen.....	7
B. Akkreditierungsentscheidung	11
<u>Anlage</u> : Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg	13

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat hat auf der Basis seiner Empfehlungen zur institutionellen Akkreditierung privater Hochschulen¹ einen Akkreditierungsausschuss eingesetzt, dessen Aufgabe die institutionelle Akkreditierung nichtstaatlicher Hochschulen ist. Dabei handelt es sich um ein Verfahren zur Qualitätssicherung, das klären soll, ob eine nichtstaatliche Hochschuleinrichtung in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Vornehmliches Ziel der institutionellen Akkreditierung ist damit sowohl die Sicherung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Hochschuleinrichtung einschließlich ihres eigenen Systems der Qualitätskontrolle als auch der Schutz der Studierenden sowie der privaten und öffentlichen Arbeitgeber als Abnehmer der Absolventen.² Die Akkreditierung erfolgt befristet und kann auf Antrag verlängert werden.

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat mit Schreiben vom 7. April 2005 als Trägerin die Erweiterung der staatlichen Anerkennung für die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg (EFH RT-LB) beantragt. Anlass für den Antrag auf Erweiterung der staatlichen Anerkennung sind die geplante Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge zum Wintersemester 2006/07, die zum Wintersemester 2006/07 geplante Einrichtung des Weiterbildungs-Masterstudienganges Organisationsentwicklung in sozialen, diakonischen und kirchlichen Organisationen sowie die Einführung eines Weiterbildungs-Masterstudienganges im Fach Diakoniewissenschaft in Kooperation mit der Universität Heidelberg und den Evangelischen Fachhochschulen Darmstadt und Freiburg. Laut Ministerratsbeschluss vom 30.04.2002 setzt die Erweiterung der staatlichen Anerkennung die institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat voraus. Mit Schreiben vom 21. April 2005 hat das Land Baden-Württemberg beim Wissenschaftsrat den Antrag auf Durchführung des Akkreditierungsverfahrens für die EFH RT-LB gestellt. Eine Arbeitsgruppe des Akkreditierungsausschusses des Wissenschaftsrates hat die EFH RT-LB am 2./3. November 2005 besucht und in einer weiteren Sitzung am 3. März 2006 den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet. In dem Akkreditierungsverfahren wirkten auch Sachverständige mit, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist er zu besonderem Dank verpflichtet.

¹ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Akkreditierung privater Hochschulen, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 2000, Köln 2001, Bd. I, S. 201-228.

² Siehe hierzu Wissenschaftsrat: Leitfaden zur institutionellen Akkreditierung (Drs.7078-06, Berlin).

Am 6. April 2006 hat der Akkreditierungsausschuss auf Grundlage des Bewertungsberichts die Stellungnahme zur Akkreditierung der EFH Reutlingen-Ludwigsburg gebilligt.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 19. Mai 2006 verabschiedet.

A. Kenngrößen

Die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg (EFH RT-LB) ist im Jahr 1999 aus der Fusion der Evangelischen Fachhochschule für Sozialwesen Reutlingen und der Evangelischen Fachhochschule für Diakonie Ludwigsburg hervorgegangen. Seit ihrer Fusion ist die EFH RT-LB eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (Körperschaft des öffentlichen Rechts) mit Sitz in Ludwigsburg. Die Hochschule wurde im Jahr 1971 in Reutlingen gegründet und 1994 staatlich anerkannt. Sie wird von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg getragen.

In den zwei Fachbereichen der EFH RT-LB werden derzeit folgende Studiengänge angeboten:

- Diplomstudiengang Soziale Arbeit
- Diplomstudiengang Soziale Arbeit / Soziale Diakonie
- Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik
- Diplomstudiengang Religionspädagogik

Zum Wintersemester 2006/07 ist die Umstellung auf folgende polyvalente Bachelorstudiengänge geplant:

- Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
- Bachelorstudiengang Diakoniewissenschaften
- Bachelorstudiengang Religionspädagogik

Außerdem plant die EFH RT-LB die Einführung folgender Masterstudiengänge:

- Masterstudiengang Soziale Arbeit
- Masterstudiengang Religionspädagogik
- Weiterbildungs-Masterstudiengang Diakoniewissenschaft
- Weiterbildungs-Masterstudiengang Organisationsentwicklung

Pro Jahr vergibt die EFH RT-LB 165 Studienplätze an Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Insgesamt waren im Wintersemester 2004/05 584 Studierende eingeschrieben, davon

- 401 im Studiengang Soziale Arbeit,

- 65 im Studiengang Soziale Arbeit / Soziale Diakonie,
- 16 im Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik und
- 102 im Studiengang Religionspädagogik.

Hinzu kamen 3 Promotionsprojekte in Kooperation mit der PH Ludwigsburg und der Universität Tübingen. Im Wintersemester 2004/05 begannen insgesamt 123 Studienanfängerinnen und -anfänger ihr Studium an der EFH RT-LB, davon

- 61 mit dem Diplomstudiengang Soziale Arbeit,
- 17 mit dem Studiengang Soziale Arbeit / Soziale Diakonie,
- 16 mit dem Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik und
- 29 mit dem Studiengang Religionspädagogik.

Die Zahl der jährlichen Absolventinnen und Absolventen lag in der Zeit von Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/05 zwischen 39 und 50.

Die Forschungstätigkeiten der EFH RT-LB werden über das ihr angeschlossene Institut für Angewandte Forschung organisiert. In den Jahren 2001 bis 2004 hat die Fachhochschule Drittmittel in Höhe von insgesamt 188.300 Euro eingeworben.

Die EFH RT-LB verfügte im WS 2004/05 über insgesamt 26,75 Stellen für hauptamtliches Lehrpersonal, die mit 28 Personen besetzt waren. Die Lehre wird zudem von rd. 80 Lehrbeauftragten mitgetragen. Zusätzlich verfügt die EFH RT-LB über zwei Stiftungsprofessuren, die durch die Stiftung der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG und durch den Weiterbildungsverbund des Diakonischen Werkes in Württemberg getragen werden. An der EFH RT-LB waren im Wintersemester 2004/05 3,05 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhanden, die mit fünf Personen besetzt waren. An der Hochschule sind 15,5 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal in Verwaltung und Service, Bibliothek und den Fachbereichen vorhanden.

Der Haushaltsplanansatz für das Jahr 2005 betrug 3,9 Mio. Euro; hiervon entfielen 1,5 Mio. Euro auf Zuschüsse vom Land und insgesamt 1,7 Mio. Euro auf die Zuweisung der Landeskirche. Die übrigen 0,7 Mio. Euro nimmt die Hochschule unter anderem durch Zinsen, Mieteinnahmen, Drittmittel für die Stiftungsprofessur, Zuweisung aus Struktur- anpassung, Auflösung von Sonderposten und Entnahme aus Rücklagen ein. Angesichts knapper Ressourcen hat die Landeskirche ihre Zuschüsse auf 1,2 Mio. Euro gekürzt; die Sparaufgaben werden bis zum Jahr 2009 schrittweise umgesetzt werden. Die

Hochschule beabsichtigt, diese Kürzungen durch Stellenrückbau von 26 auf 22 Professoren, durch die Reduzierung der Anzahl der Lehraufträge, durch Studiengebühren und durch erhöhte Drittmiteleinahmen zu kompensieren. Studienanfängerinnen und -anfänger müssen seit dem Wintersemester 2005/06 Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester entrichten, ab dem Wintersemester 2006/07 gelten diese Gebühren für alle Studierenden. Aus den Erträgen der im Herbst 2005 gegründeten Stiftung Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg der EFH RT-LB sollen Stipendien für Studierende bereitgestellt werden.

Die Landeskirche hat 6,4 Mio. Euro für Bauinvestitionen bereitgestellt, mit denen ein durch die Fusion notwendiger Neubau mit ca. 1.500 m² Hauptnutzfläche und Sanierung des bestehenden Hauptgebäudes mit ca. 2.700 m² Hauptnutzfläche in Ludwigsburg finanziert werden sollen. Die Baufreigabe wird erteilt, sobald eine positive Akkreditierungsentscheidung im Wissenschaftsrat gefällt wurde.

Zur Absicherung des Studienbetriebes im Falle eines Scheiterns der Hochschule hat die Evangelische Landeskirche in Württemberg eine Erklärung abgegeben, dass den an der EFH RT-LB immatrikulierten Studierenden das ordnungsgemäße Studium gewährleistet wird.

B. Akkreditierungsentscheidung

Der Wissenschaftsrat hat im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens die bislang erbrachten Leistungen der EFH RT-LB in Lehre, Forschung und Weiterbildung, die dafür eingesetzten und vorgesehenen Ressourcen sowie die vorgelegten Konzepte für die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen und die vorgelegten Ressourcen für die geplante weitere Entwicklung der Hochschule geprüft. Diese Prüfung, die sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Bewertungsberichtes der Arbeitsgruppe stützt, hat ergeben, dass die EFH RT-LB den wissenschaftlichen Maßstäben einer Fachhochschule entspricht. Der Wissenschaftsrat gelangt daher zu einem positiven Akkreditierungsvotum.

Der Wissenschaftsrat sieht jedoch Verbesserungsbedarf hinsichtlich der finanziellen Ausstattung der Hochschule, die infolge der Kürzungen der Zuweisungen durch die Trägerin als kritisch zu betrachten ist. In diesem Zusammenhang ist die geplante Reduzierung der Anzahl von Professuren und Lehrbeauftragten an der EFH RT-LB zwar verständlich. Es ist jedoch fraglich, ob die Hochschule damit das geplante Studiengangsangebot umsetzen kann. Der Wissenschaftsrat erwartet daher, dass für die drei grundständigen Studiengänge, die auf Bachelor umgestellt werden, auch weiterhin eine personelle Ausstattung von mindestens 22 Professuren gewährleistet ist und die Anzahl der Professuren nicht weiter reduziert wird. Er weist zudem darauf hin, dass die geplanten zusätzlichen drei Masterstudiengänge nur durchgeführt werden können, wenn die Hochschule und der Träger entsprechend Personal zur Verfügung stellen, sodass ein Lehrangebot auf angemessenem wissenschaftlichen Niveau ermöglicht wird. In diesem Zusammenhang empfiehlt der Wissenschaftsrat der Hochschule, die Masterstudiengänge schrittweise einzuführen und im Rahmen der erforderlichen Studiengangsakkreditierung das Verhältnis von Studiengangsangebot und personellen Kapazitäten kritisch zu überprüfen.

Darüber hinaus macht sich der Wissenschaftsrat die in dem Bewertungsbericht ausgesprochenen Empfehlungen an die Hochschule und ihre Trägerin in vollem Umfang zu Eigen. Zentral für die weitere Entwicklung der EFH RT-LB sind von diesen Empfehlungen vor allem

- Stärkung bereits bestehender Kooperationen im Zuge der Einführung von neuen Masterstudiengängen;

- Nachbesserungen in der Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen als Voraussetzung für die angestrebte Polyvalenz und zur Stärkung der Interdisziplinarität;
- stärkere Einbindung des Themas Internationalität in die Curricula der Studiengänge und Einrichtung eines Auslandsamtes;
- aussagekräftige Erfassung der Bedarfseinschätzung von Trägern für mögliche Absolventen der geplanten Weiterbildungsstudiengänge „Diakoniewissenschaft“ und „Organisationsentwicklung“;
- Ausbau der Drittmiteleinwerbung;
- Weiterentwicklung im Bereich der Qualitätssicherung;
- Beachtung der erforderlichen Qualifikation gemäß FHG bei Neuberufungen.

Aufgrund der insgesamt guten bis positiven Bewertung der Leistungen im Bereich der Lehre, Forschung und Weiterbildung durch die EFH RT-LB, die sich durch ihren Praxisbezug und ihre Orientierung am Fachkräftebedarf des Arbeitsmarktes regional etabliert hat und deren Angebot nachgefragt wird, wird der EFH RT-LB die Akkreditierung für zehn Jahre ausgesprochen. Der Antrag zur Reakkreditierung der EFH RT-LB sollte bis zum 1. Mai 2016 gestellt werden.

ANLAGE

Bewertungsbericht zur Akkreditierung der Evangelischen Fachhochschule (EFH) Reutlingen-Ludwigsburg

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	15
A. Ausgangslage.....	17
A.I. Leitbild und Profil	17
A.II. Leistungsstruktur, Organisation und Verwaltung	18
II.1. Trägerschaft	18
II.2. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen	18
II.3. Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen	21
II.4. Interne Mittelverteilung	22
A.III. Leistungsbereiche.....	22
III.1. Studium und Lehre	22
III.2. Forschung.....	33
III.3. Fort- und Weiterbildung	36
A.IV. Ausstattung.....	38
IV.1. Personelle Ausstattung	38
IV.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung	40
A.V. Finanzierung.....	41
A.VI. Qualitätssicherung	43
A.VII. Kooperationen	46
B. Bewertung	49
B.I. Zu Leitbild und Profil	49
B.II. Zu Leistungsstruktur, Organisation und Verwaltung	50
B.III. Zu den Leistungsbereichen.....	51
III.1. Studium und Lehre sowie Service für Studierende	51
III.2. Zu Forschung und Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses	60
III.3. Zur Weiterbildung	62

B.IV. Zur Ausstattung und Finanzierung	62
B.V. Qualitätssicherung	65
B.VI. Zur Kooperation	66
Anhang	67

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht zur Akkreditierung der Evangelischen Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg (EFH RT-LB) ist in zwei Teile gegliedert. Teil A fasst als Ausgangslage die relevanten Fakten und Entwicklungen der EFH RT-LB zusammen. Der Bewertungsteil B gibt die Einschätzungen der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.I. Leitbild und Profil

Die rechtlich unselbstständige, nicht-staatliche Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg (EFH RT-LB) ist im Jahr 1999 aus der Fusion der Evangelischen Fachhochschule für Sozialwesen Reutlingen und der Evangelischen Fachhochschule für Diakonie Ludwigsburg hervorgegangen. Am 15.12.2004 wurde ein in allen Gruppierungen der Hochschule diskutiertes Leitbild von deren Senat angenommen, dessen Kernsätze lauten:

1. Auftrag und Ziel der Arbeit der Hochschule ist die Ausbildung für soziale, diakonische und religionspädagogische Berufsfelder und deren wissenschaftliche Reflexion.
2. Die Hochschule organisiert im Dialog mit ihren Studierenden Lehre und Forschung auf wissenschaftlichem Niveau, praxisrelevant, regional vernetzt und im internationalen Kontext.
3. Die Bildungskonzeption der Hochschule berücksichtigt innovative dialogische Kompetenzen mit den Schwerpunkten in „Diversity“ und „Gender“, Ethik und Theologie, Ästhetik sowie Interdisziplinarität.
4. Das Selbstverständnis der Hochschule und der Umgang ihrer Mitarbeiter miteinander sind geprägt von Wertschätzung, Interesse, Nächsten- und Fremdenliebe auf der Grundlage von Verstehens- und Verständigungsbereitschaft.
5. Qualitätsentwicklung und -sicherung in allen Bereichen der EFH RT-LB sind für die Hochschule selbstverpflichtend und eine dauernde Herausforderung.

Zur Erreichung der im Leitbild vorgegebenen Ziele verfolgt die EFH RT-LB verschiedene Strategien: Sie sichert ihre im Leitbild festgelegten Kernbereiche institutionell und personell ab, organisiert inhaltliche und konzeptionelle Diskurse, die in Forschung, Lehre und Weiterbildung umgesetzt werden, initiiert Prozesse der Optimierung in Verwaltung und Organisation, die unter anderem einen ressourcenorientierten Umgang mit den vorhandenen und den zu erwirtschaftenden Mitteln einschließen, und pflegt eine Begegnungs- und Kommunikationskultur innerhalb des Studien- und Arbeitsalltags, um die Attraktivität von Arbeit, Lehre und Studium zu fördern. Ihren in der Hochschulverfas-

sung und einer kirchlichen Verordnung zur Hochschule verankerten Bildungsauftrag erfüllt die Hochschule in wissenschaftlicher Freiheit und konfessioneller Bindung.

Um ihr Profil in Zukunft stärker zu schärfen, hat die EFH RT-LB drei Profilelemente definiert, die noch stärker als bisher implementiert werden sollen:

- das evangelisch-diakonische Profil,
- die Internationalisierung,
- die regionale Vernetzung der Hochschule in der Praxis und im Bildungssektor.

A.II. Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

II.1. Trägerschaft

Die EFH RT-LB ist seit ihrer Fusion zum 01.09.1999 eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg (Körperschaft des öffentlichen Rechts) mit Sitz in Ludwigsburg. Die Hochschule wurde 1971 in Reutlingen gegründet und 1994 staatlich anerkannt. Sie wird von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg getragen. Die rechtliche Aufsicht liegt – unbeschadet der Aufsicht durch das Land Baden-Württemberg – beim Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart (OKR). Im Rahmen der Bewirtschaftungsbefugnis kann die Hochschule selbstständig Rechtsgeschäfte tätigen. Der Gerichtsstand ist Stuttgart.

II.2. Leitungs- und Entscheidungsstrukturen

Die Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der EFH RT-LB sind dem Organigramm der Hochschule in der Übersicht 1 im Anhang zu entnehmen.

Die **Evangelische Landeskirche in Württemberg** als Trägerin der EFH RT-LB stellt sicher, dass die Mitglieder der Fachhochschule die im Grundgesetz verbürgte Freiheit der Wissenschaft, Forschung, Lehre und des Studiums wahrnehmen können. Sie übernimmt die Verantwortung für die Einhaltung der Zielsetzung der Hochschule durch die Ausübung ihrer Rechte gemäß der Kirchlichen Verordnung über die EFH RT-LB. Die Aufgaben und Rechte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg werden von einem Kuratorium und vom Evangelischen Oberkirchenrat wahrgenommen.

Für Entscheidungen über grundsätzliche Änderungen beim Betrieb der EFH RT-LB muss das Einvernehmen mit dem **Oberkirchenrat** gewährleistet sein. Dies muss auch bei einer Änderung der Verfassung oder der Immatrikulations-, Studien-, Prüfungs- und Berufungsordnungen der Fachhochschule, bei der Berufung, Einstellung und Entlassung der Mitglieder des Lehrkörpers (einschließlich des Rektors, Prorektors, der Dekane und der Prodekane) sowie bei der Festlegung der Zahl der Studienplätze geschehen.

Dem **Kuratorium** gehören der Ausbildungsdezernent des Evangelischen Oberkirchenrats als Vorsitzender, je ein Vertreter des bisherigen Trägervereins der Fachhochschule für Sozialwesen, Reutlingen, und der Fachhochschule für Religionspädagogik und Diakonie, Karlshöhe Ludwigsburg, sowie ein Mitglied der Landessynode als stimmberechtigtes Mitglied an. An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen mit beratender Stimme der Rektor, der Verwaltungsdirektor und ein Mitarbeiter des Oberkirchenrats als geschäftsführendes Mitglied sowie zwei studentische Vertreter teil. Aufgaben und Rechte des Kuratoriums umfassen insbesondere

- die Berufung, Einstellung und Entlassung der hauptberuflichen Mitglieder des Lehrkörpers (einschließlich des Rektors, des Prorektors, der Dekane und Prodekane) im Einvernehmen mit dem Oberkirchenrat sowie der Dienstaufsicht über diese;
- die Zustimmung zum Erlass der Immatrikulations-, Studien-, Prüfungs- und Berufsordnungen;
- die Entscheidung über eine Erweiterung der Ausbildungszweige, der Fortbildungs- und Weiterbildungsprogramme sowie über die Änderung der Zahl der Studienplätze im Einvernehmen mit der Fachhochschule;
- die Aufsicht über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen einschließlich der Beratung des Haushalts- und Stellenplanentwurfs;
- den Erlass von Haushaltsrichtlinien für die Studierendenschaft.

Die Fachhochschule verwaltet im Rahmen ihrer Verfassung ihre Angelegenheiten selbst. Organe der EFH RT-LB sind

- der **Senat**. Kraft Amtes gehören ihm der Rektor (Vorsitz), der Prorektor, die Dekane und Prodekane sowie der Verwaltungsdirektor an; in den Senat gewählt werden für jeweils zwei Jahre fünf weitere hauptberufliche Lehrkräfte, ein Vertreter der nebenberuflichen Lehrkräfte einschließlich der Lehrbeauftragten, drei Vertreter aus der

Gruppe der weiteren Mitarbeiter sowie jeweils für ein Jahr studentische Vertreter, deren Anzahl die Hälfte der hauptberuflichen Lehrkräfte im Senat nicht überschreiten darf. Der Senat entscheidet über alle akademischen Angelegenheiten der Fachhochschule. Insbesondere erlässt er im Einvernehmen mit dem Evangelischen Oberkirchenrat und mit Zustimmung des Kuratoriums die Zulassungsregeln (Immatrikulationsordnung), die Studien- und Prüfungsordnung sowie eine Berufungsordnung, unterbreitet Vorschläge für die Berufung, Einstellung und Entlassung der hauptberuflichen Lehrkräfte, für eine Lehrverpflichtungsordnung und für die Bildung, Veränderung, Aufhebung und Zuordnung wissenschaftlicher Einrichtungen sowie deren Organisation. Zudem verfasst er den Entwurf des Haushalts- und Stellenplans.

- der **Große (Erweiterte) Senat**. Er wird von den Mitgliedern des Senats und allen weiteren hauptberuflichen Lehrkräften, einer erhöhten Zahl der Studierendenvertreter und der Vertreter der weiteren Mitarbeiter sowie drei Vertretern des Kuratoriums mit beratender Stimme gebildet. Er beschließt über die Änderung der Verfassung, erstellt für das Kuratorium Berufungsvorschläge für den Rektor und den Prorektor und berät Grundsatzfragen (z. B. die Entgegennahme und Erörterung des Rechenschaftsberichts des Rektors und des jährlichen Berichts der Frauenbeauftragten).
- der **Rektor**. Er wird ebenso wie der Prorektor aus dem Kreis der hauptberuflichen Lehrkräfte auf Vorschlag des Großen Senats vom Kuratorium im Einvernehmen mit dem Evangelischen Oberkirchenrat auf die Dauer von vier Jahren berufen (Wiederberufung ist möglich). Der Rektor leitet und vertritt die Fachhochschule, soweit die Vertretung nicht dem Evangelischen Oberkirchenrat obliegt. Er ist Vorsitzender des Senats und seiner Ausschüsse, bereitet die Beratungen vor und vollzieht die Beschlüsse (und kann sie beanstanden). In dringenden, unaufschiebbaren Angelegenheiten entscheidet der Rektor, nach Möglichkeit im Benehmen mit dem zuständigen Dekan und dem Prorektor.

Die beiden **Fachbereiche** sind für die unmittelbare Durchführung der Ausbildung (einschließlich der Aktualisierung der Curricula) sowie für die Gestaltung der Fort- und Weiterbildung zuständig. Zu ihren Organen zählen die Fachbereichsräte und die Dekane. Die Fachbereichsräte behandeln alle den Fachbereich betreffenden Fragen des Studiums und der Prüfungen; ihre Aufgabe ist die Planung und Durchführung des Leistungsbereichs Lehre sowie die Weiterentwicklung der Curricula. Die Dekane vertreten die Fachbereiche und leiten deren Geschäfte.

Weitere Hochschulgremien sind

- die **Gemeinsame Kommission**, ein ständiger Ausschuss des Senats zur Koordination der Aufgaben der beiden Fachbereiche;
- die **Konferenz der hauptberuflichen Lehrkräfte** (Vorsitz: Rektor) und die **Fachhochschulversammlung** (Konferenz der hauptberuflichen Lehrkräfte und Vollversammlung der Studierendenschaft), deren Aufgaben in der gegenseitigen Information sowie der Beratung von aktuellen Hochschulfragen von grundsätzlicher Bedeutung bestehen;
- der **Beirat**, dem außer (mindestens) vier Vertretern der Studierendenschaft Vertreter aus der Wissenschaft, Forschung und Berufspraxis angehören, die in verantwortlichen Funktionen an den Fragen der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung für soziale und kirchliche Berufe mitwirken. Art und Weise der Zusammensetzung des Beirats legt der Rektor fest, der die Mitglieder des Beirats für drei Jahre beruft (Wiederberufung ist möglich). Der Beirat hat die Aufgabe, die Fachhochschule in ihrer Arbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und mit der Praxis zu fördern. Er soll zu grundsätzlichen Angelegenheiten der Fachhochschule gehört werden.
- der **Gemeinsame Ausschuss der DiakonInnenausbildung** (GAD), in dem die EFH RT-LB, die Evangelische Landeskirche in Württemberg und die Stiftung Karlshöhe zusammenarbeiten. Im GAD werden u. a. konzeptionelle Fragen der DiakonInnenausbildung behandelt und die Aufnahmeverfahren für die Studienplätze geregelt. Der Ausschuss wählt auch den Ausbildungsleiter; das passive Wahlrecht hierzu besitzen die beiden Fachbereichsvertreter.

II.3. Mitwirkungsmöglichkeiten der Hochschulangehörigen

Die verschiedenen Gruppen von Hochschulangehörigen der EFH RT-LB (Leitung, haupt- und nebenberufliches Lehrpersonal, sonstige Mitarbeiter, Studierende) sind in den Gremien der Hochschule vertreten. Sie arbeiten auf unterschiedlichen Ebenen mit (Fachbereichsrat, Ausschüsse, Konferenz der hauptamtlichen Lehrkräfte und der Allgemeine Studierendenausschuss [AStA]) oder übernehmen Ämter, die die Hochschule durch Wahl oder Beauftragung übertragen kann (z. B. Leiter des Prüfungsamtes, Frauenbeauftragte, Beauftragter für Akkreditierung, Evaluation und Hochschuldidaktik, Beauftragter für internationale Beziehungen).

Außerdem gibt es eine Mitarbeitervertretung (MAV) mit fünf gewählten Vertretern, die für alle Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der EFH RT-LB zuständig ist. Wahlberechtigt und wählbar sind die hauptamtlichen Lehrkräfte und die sonstigen Mitarbeiter.

II.4. Interne Mittelverteilung

Innerhalb der Landeskirche wird in den nächsten Jahren das landeskirchliche Rechnungswesen von der Kameralistik auf eine kaufmännische Buchführung umgestellt. Dies soll auch in der Hochschule umgesetzt werden, so dass künftig Budgetierungen und Steuerungsinstrumente für alle Leistungsbereiche der Hochschule (Lehre; Forschung; Weiterbildung) eingeführt werden.

Eine leistungsbezogene Mittelvergabe und Formen der Anreizsteuerung für hauptberufliche Lehrkräfte geschieht bislang im Rahmen der Übernahme von C3-Professuren.³ Mit der Berufung ist die Übernahme von mehr Verantwortung in der akademischen Selbstverwaltung und in den Leistungsbereichen der Hochschule verbunden.

A.III. Leistungsbereiche

III.1. Studium und Lehre

a) Studienangebot und Curricula

Die EFH RT-LB gliedert sich in zwei Fachbereiche, die bis zur Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge zum Wintersemester 2006/07 folgende Diplomstudiengänge anbieten:

Fachbereich I: Soziale Arbeit

- Diplomstudiengang Soziale Arbeit:
Der Studiengang ist im WS 2004/05 aus der Zusammenlegung der Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik hervorgegangen. Für die Absolventen wurde die Doppelbezeichnung „Dipl. Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/in (FH)“ eingeführt.

³ Die Umstellung von C- Besoldung auf W- Besoldung im Rahmen der Dienstrechtreform und die Einführung des integrierten Zulagewesens sind zum 01.07.2007 geplant.

Das Studium qualifiziert für die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit bei freien und öffentlichen Trägern. Ziel des Studiums ist sowohl die Berufsqualifizierung als auch die wissenschaftlich-akademische Anschlussfähigkeit. Der Studiengang orientiert sich am disziplinären Kern der Sozialarbeitswissenschaft und dem Ziel, sozialberufliche Handlungskompetenz zu vermitteln. Er ist generalistisch angelegt, d. h. es werden Inhalte und Qualifikationen vermittelt, die in allen Berufsfeldern der Sozialen Arbeit benötigt werden. Dazu gehören unter anderem rechtliche, pädagogische, psychologische, soziologische, ökonomische, sozialetische, theologische, sozialpolitische, gesundheitswissenschaftliche, diakoniewissenschaftliche und ästhetisch-kulturelle Kenntnisse. Als Besonderheit im Vergleich zu entsprechenden Studiengängen anderer Hochschulen nennt die EFH RT-LB die durchgängige Einbeziehung von Theologie, Ethik und Diakoniewissenschaft in den Dialog mit der Sozialarbeitswissenschaft. Gemäß Leitbild werden im Grund- und Hauptstudium auch Lehrveranstaltungen zu Genderperspektiven und Interkulturalität sowie in Ästhetik vorgesehen. Wahlpflichtfächer im Hauptstudium sind „Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit“, „Ästhetische Praxisformen in der Sozialen Arbeit“ sowie „Projekte in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit“. Die Studierenden haben die Möglichkeit zur individuellen Schwerpunktsetzung, z. B. auf den Gebieten Interkulturalität, Interreligiosität oder Genderaspekte.

- Diplomstudiengang Soziale Arbeit / Soziale Diakonie:
Der Studiengang ist in enger Anlehnung an den Studiengang Soziale Arbeit konzipiert und hinsichtlich des Lehrangebots sowie der Organisation der Fächer und der Lehrveranstaltungen weitgehend mit ihm identisch, ebenso in der Abschlussbezeichnung „Dipl. Sozialarbeiter/in / Sozialpädagoge/in (FH)“. Der Studiengang bietet eine vertiefte Ausbildung in Theologie und Diakoniewissenschaft mit dem Ziel, eine theologisch und diakoniewissenschaftlich reflektierte sozialberufliche Handlungskompetenz zu vermitteln. Die Studierenden können Veranstaltungen mit spezifisch exegetisch-theologischer Schwerpunktsetzung besuchen und Lehrangebote nutzen, die die Erlernung von Methoden für spezifisch kirchlich-diakonische Praxisfelder (z. B. Seelsorge) anstreben. Die Absolventen werden insbesondere für Tätigkeiten bei freien, kirchlichen Trägern (Diakonie/Caritas) und für kirchliche Handlungsfelder (soziale Arbeit in Kirchenkreisen und -gemeinden) qualifiziert.

- **Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik (ESP) (für Diplom-Religionspädagogen/innen) mit Abschluss als „Dipl. Sozialpädagoge/in (FH)“:**
Voraussetzung für die Aufnahme des Ergänzungsstudienganges ist der erfolgreiche Abschluss des Studienganges Religionspädagogik. In seiner allgemeinen Zielsetzung entspricht der Ergänzungsstudiengang den Zielen des Studiums der Sozialen Arbeit: Berufsqualifizierung durch anwendungsbezogene Lehre auf wissenschaftlicher Grundlage und wissenschaftlich-akademische Anschlussfähigkeit. Die doppelte Diplomierung eröffnet den Absolventen darüber hinaus die Möglichkeit, sich in das kirchliche Diakonenamt einsegnen zu lassen.
Der zweisemestrige Ergänzungsstudiengang konzentriert sich inhaltlich auf spezifische Themen der Sozialen Arbeit, die im religionspädagogischen Studium noch nicht vermittelt werden konnten. Die Besonderheit des Studiums der Sozialpädagogik sind die Schwerpunktsetzungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wie auch der Kinder- und Jugendarbeit, der Gemeinde- und der Gemeinwesenarbeit, der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung und der Freizeit- und Erlebnispädagogik.

Fachbereich II: Religionspädagogik

- **Diplomstudiengang Religionspädagogik:**
Das Studium der Religionspädagogik ist generalistisch angelegt und bereitet für die professionelle religionspädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vor. Zu den religionspädagogischen Arbeitsfeldern zählen die Gemeindediakonie, die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit, der Religionsunterricht und die kirchliche Bildungsarbeit. Das Ausbildungsziel des Studienganges Religionspädagogik ist eine generalistisch-orientierte berufliche Handlungskompetenz. Wissenschaftliche Leitdisziplin ist die Religionspädagogik. Ihr werden weitere für das religionspädagogische Handeln notwendige Wissenschaften zugeordnet (z. B. Sozial-, Human- und Rechtswissenschaften).
Der Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik (ESP) im „8+2-Modell“ ermöglicht kombiniert mit einem Diplom in Religionspädagogik die staatliche Anerkennung als Dipl. Sozialpädagoge/-in (FH). Absolventen dieses Studienganges können in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit bei öffentlichen und insbesondere bei freien (kirchlichen) Trägern arbeiten oder sich ins kirchliche Diakonenamt einsegnen lassen.

Die Curricula der grundständigen Studiengänge (Soziale Arbeit, Soziale Arbeit / Soziale Diakonie, Religionspädagogik) haben die gleiche Struktur. Das Grundstudium umfasst die Semester 1 bis 3 (3. Semester als erstes praktisches Studiensemester), das Hauptstudium die Semester 4 bis 8 (6. Semester als zweites praktisches Studiensemester). Der Ergänzungsstudiengang ESP basiert auf polyvalent anrechenbaren Lehrveranstaltungen aus dem Studiengang Religionspädagogik und einem ergänzenden zweisemestrigem Aufbaustudium in Sozialpädagogik.

In den drei grundständigen Studiengängen werden theoretische und praktische Studienanteile kombiniert und verknüpft. Rezeptive Lernformen wechseln mit selbst organisierten, Einzelarbeit mit Gruppenarbeit, reflexive mit praktischen Phasen, und vielfach werden Methoden aus der Interaktionspädagogik und der Erwachsenenbildung eingesetzt, die auch Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und zum sozialen Lernen enthalten. Von besonderer Bedeutung sind das Projektstudium und die Praxiserfahrung in den beiden integrierten Praxissemestern im 3. und 6. Semester.

Für die „Überprüfung“ des Lernerfolgs werden (noch unsystematisch) unterschiedliche Methoden eingesetzt, wie z. B. Gruppeninterviews mit Absolventen oder tagebuchartige Reflexionen. Die Hochschule beabsichtigt, solche Formen zu bündeln und zu systematisieren, und erwägt – vor allem im Blick auf die konsekutiven Studiengänge – Kompetenzentwicklungsgespräche nach niederländischem Vorbild.

Die EFH RT-LB plant die Einführung folgender Weiterbildungs-Masterstudiengänge:

- Organisationsentwicklung – Beratung und Leitung in sozialen und diakonischen Organisationen:

Die EFH RT-LB hat seit 1996 in Kooperation mit der Diakonischen Akademie Deutschland dreimal die Weiterbildungsmaßnahme Organisationsberatung/Organisationsentwicklung angeboten, die die Basis für den Masterstudiengang bildet. Bei der Konzipierung dieses Studiengangs ist die Hochschule davon ausgegangen, dass öffentliche und private Organisationen die für sie geeigneten Managementkonzepte im Rahmen von Prozessen der Organisationsentwicklung erarbeiten müssen, um ihre Traditionen, ethischen Überzeugungen und Wertvorstellungen, ihr Menschenbild sowie die wissenschaftlichen Grundlagen und Forschungsergebnisse ihrer Disziplinen (Sozialarbeitswissenschaft, Diakoniewissenschaft, Sozialethik),

einschließlich ihrer Methoden und Handlungskompetenzen (Beratung, Gemeinwesenarbeit, Gestaltungskompetenz kommunikativer Prozesse), einbringen zu können.

Das Weiterbildungsprogramm soll zu einem weiterführenden Masterstudiengang ausgebaut werden, der viersemestrig und berufsbegleitend angelegt ist (insgesamt 750 Unterrichtsstunden Präsenzzeit, ca. 1.350 Unterrichtsstunden Selbststudium und Masterthesis). Die Lehrveranstaltungen sollen in 1,5- bis 4-tägigen Blöcken stattfinden. In verschiedenen Lernformen sollen folgende Studieninhalte vermittelt werden: Theorievermittlung in Wochenendblöcken an der Hochschule, Vermittlung von Handlungskompetenz in mehrtägigen Trainingseinheiten an der Hochschule und in Tagungshäusern, Gruppensupervision in Regionalgruppen, Hospitationen und Praxis-(forschungs)projekte in Beratung und Leitung.

Das Studium soll sich in folgende acht Module gliedern, die jeweils mit einer eigenständigen Prüfung abgeschlossen werden:

- o Grundlagen der Organisationsentwicklung
 - o Veränderungsprozesse initiieren
 - o Organisationen analysieren
 - o Organisationen steuern
 - o Menschen führen
 - o Konflikte bewältigen
 - o Strukturen gestalten
 - o Strategien entwickeln
-
- Diakoniewissenschaft:
Der Master Diakoniewissenschaft soll innovative Konzepte für Fach- und Führungskräfte vorstellen und diese vor dem Hintergrund der wertgebundenen Traditionen diakonischer Arbeit reflektieren. Er ist als berufsbegleitender Studiengang über fünf Semester in Kooperation mit der Universität Heidelberg und den Evangelischen Fachhochschulen Freiburg und Darmstadt konzipiert. Die Lehrveranstaltungen sollen als Blockveranstaltungen, in der Regel am Wochenende und in Seminarwochen, angeboten werden. Supervision und Hospitation sind Bestandteil der Ausbildung und sollen durch Einbeziehen neuer Medien und Kommunikationstechniken vermittelt werden.

Das Studium soll in folgende zehn Module untergliedert sein:

- o Theologie
- o Diakoniewissenschaftliche Grundlagen
- o Management und Leadership
- o Sozial- und Humanwissenschaften
- o Mikro- und Makromanagement
- o Diakonie als Bildungsgeschehen
- o Personal- und Unternehmensentwicklung
- o Recht
- o Diakonie in interkultureller, interreligiöser und ökumenischer Perspektive
- o Organisation des Wandels

Die EFH RT-LB hat im Wintersemester 2003/04 die Arbeiten zur Umstellung der Diplomstudiengänge auf die Struktur der gestuften Bachelor- und Masterstudiengänge aufgenommen; die Umstellung soll bis Wintersemester 2006/07 erfolgen. Die Fachbereiche stehen dabei im Kontakt u. a. mit den anderen baden-württembergischen Fachhochschulen. Ab Wintersemester 2006/07 sollen die Bachelorstudiengänge Soziale Arbeit, Diakoniewissenschaft und Religionspädagogik angeboten werden, für das Wintersemester 2007/08 ist die Einführung konsekutiver Masterstudiengänge in Sozialer Arbeit und in Religionspädagogik geplant. Mit der Umstellung auf Bachelorstudiengänge entfällt zum Wintersemester 2006/07 – mit Ausnahme von möglichen Quereinsteigern – die Möglichkeit, sich für Diplomstudiengänge einzuschreiben.

Die EFH RT-LB hat sich für siebensemestrige Bachelorstudiengänge (Grundstudium im 1. bis 2. Semester; Hauptstudium vom 3. bis 7. Semester; Praxissemester im 5. Semester) und konsekutive dreisemestrige Masterstudiengänge entschieden. Der Verlust eines Praxissemesters im Vergleich zum Diplomstudium soll durch eine ausgeprägte Praxisorientierung kompensiert werden (z. B. Ausbau des Projektstudiums, integrierte Praxisanteile in den einzelnen Modulen).

Das Angebot einer integrierten Diakonenausbildung wird weiter in Form von Doppel-Bachelor-Abschlüssen im 7+2 Modell bestehen. Die Voraussetzungen zur Einsegnung ins Diakonenamts können – mit jeweils zwei Semestern zusätzlichem Studium – zum einen durch die Kombination des Bachelorstudiengangs Religionspädagogik mit dem

integrierten Bachelorstudiengang Soziale Arbeit erreicht werden, zum anderen durch den grundständigen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit kombiniert mit dem integrierten Bachelorstudiengang Diakoniewissenschaft. Diese Integration will die EFH RT-LB durch das Konzept teilidentischer und anrechenbarer Veranstaltungen („Polyvalenz“) erreichen.

Für die Bachelorstudiengänge werden derzeit unterschiedliche Modularten entwickelt: interdisziplinäre Grundlagenmodule, Arbeitsfeldmodule, Praxismodule und freie Module. Die Lehr- und Lernorganisation soll zu einem verstärkt selbstorientierten und -organisierten Studium weiterentwickelt werden. Lernprozessbegleitung soll die Präsenzlehre ergänzen oder ablösen. Die Modulentwicklung für die konsekutiven Masterstudiengänge ist für 2006/07 veranschlagt. Die EFH RT-LB plant, die Lehrenden durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen in Inhouse-Schulungen auf die neuen Studienformen vorzubereiten.

Bestimmten Studierendengruppen (z. B. Studierende mit Kindern) hat die EFH RT-LB laut Selbstbericht flexiblere Formen der Studienorganisation eröffnet; in bestimmten sozialen Lebenslagen ist per Grundsatzbeschluss die Teilung und zeitliche Streckung der praktischen Studiensemester möglich, sofern die Ausbildungsstandards gewährleistet sind. Blockseminare und Wahlmöglichkeiten von Veranstaltungen zu verschiedenen Terminen ermöglichen zudem eine flexiblere Studiengestaltung. Zur weitergehenden Bearbeitung wurde eine Arbeitsgruppe mit dem Auftrag der Entwicklung von Teilzeitstudiengängen eingesetzt, deren Ergebnisse in den Modularisierungskontext einbezogen werden sollen.

b) Studienplatzwechsel und internationale Anschlussfähigkeit

Ein Wechsel an andere, auch staatliche, Fachhochschulen ist nach Angaben der EFH RT-LB im Diplomstudiengang der Sozialen Arbeit ohne Probleme möglich. Studierende dieses Studiengangs aus anderen Fachhochschulen können an die EFH RT-LB wechseln, wenn Studienplätze frei sind. Das Vordiplom wird pauschal anerkannt; bei späterem Wechsel wird im Einzelfall geprüft, inwieweit die Leistungen anerkannt werden können. Der Studiengang Religionspädagogik wird von staatlichen Hochschulen nicht in vergleichbarer Form angeboten. Wechselmöglichkeiten gibt es zu den Studiengängen Evangelische Theologie/Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschulen. Geeig-

nete Absolventen der EFH RT-LB können an der PH Ludwigsburg zum Promotionsstudium zugelassen werden.

Die Möglichkeit zum Studienplatzwechsel an andere Hochschulen soll auch nach Einführung der Bachelorstudiengänge mit einem hohen Grad an Durchlässigkeit möglich sein. Für Studierende in höheren Semestern, die an die EFH RT-LB wechseln möchten, soll wie bisher eine Einzelfallprüfung erfolgen.

Der Diplomabschluss in Sozialarbeit/Sozialpädagogik und in Religionspädagogik wird auf Antrag von ausländischen Hochschulen anerkannt. Er wird im Rahmen von Anerkennungsverfahren bei Berufsverbänden z. B. in den USA und in England als Bachelor Honors bewertet und ermöglicht die Zulassung zu Masterstudiengängen an Hochschulen im Ausland. Im Rahmen der Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem arbeitet die EFH LB-RT daran, die volle internationale Anschlussfähigkeit zu erreichen. Die Masterstudiengänge Organisationsentwicklung und Diakoniewissenschaft orientieren sich an internationalen Standards (ECTS-Credit-Point-System, Workload-Prinzip, Modularisierung). Die Abschlüsse sind international anschlussfähig. Studienleistungen (Module) können übertragen und anerkannt werden.

Zu den Instrumenten, die die EFH RT-LB zur Internationalisierung ihres Studienangebots einsetzt, zählen:

- optionale englischsprachige Lehrveranstaltungen in allen vier Studiengängen: im Studiengang Soziale Arbeit seit dem Wintersemester 2000/2001, in den Studiengängen Soziale Arbeit/Soziale Diakonie und Religionspädagogik sowie im Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik seit dem Sommersemester 2002;
- prüfungsrelevante englischsprachige Lehrveranstaltungen in den Studiengängen Soziale Arbeit und Soziale Arbeit/Soziale Diakonie sowie im Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik seit dem Wintersemester 2003/04; Prüfungsleistungen können wahlweise in Englisch oder Deutsch erbracht werden;
- Austauschkontakte zu Partnerhochschulen in Frankreich, Belgien, Österreich und Großbritannien, u. a. im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU (Studierenden- und Dozierendenmobilität);
- Studienreisen ins Ausland;
- Möglichkeit zu Auslandspraktika in den Studien- und Prüfungsordnungen aller Studiengänge.

Auslands- oder Austauschsemester sollen unterstützt und erleichtert werden. Durch die Beauftragte für internationale Beziehungen mit einer vom DAAD bezuschussten Projektstelle wird sichergestellt, dass den Studierenden fachbereichsübergreifende Beratung in Fragen von Studienaufenthalten im Ausland und professionelle Serviceleistungen hinsichtlich internationaler Angelegenheiten angeboten werden.

Zum Wintersemester 2006/07 plant die EFH RT-LB die Ergänzung der drei Bachelor-Studiengänge um jeweils einen internationalen Studiengang, um sich in die weltweiten Netzwerke Evangelischer Kirchen einbringen zu können. Im Verbund mit den Evangelischen Fachhochschulen Freiburg und Darmstadt sowie dem Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg ist ein europäischer Masterstudiengang für Diakoniewissenschaft geplant.

c) Besonderheiten des Leistungsangebots im Vergleich zu Angeboten anderer Hochschulen

Die EFH RT-LB unterscheidet sich aus ihrer Sicht durch das evangelische Profil und die Studienangebote mit explizit kirchlich-diakonischem Profil von staatlichen Fachhochschulen. Insbesondere der grundständige kombinierte Studiengang Soziale Arbeit/Soziale Diakonie und der Studiengang Religionspädagogik, verbunden mit der Doppelqualifikation und Doppeldiplomierung durch den Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik im 8+2-Modell, stellen eine Besonderheit der Hochschule dar.

Weiterhin will die EFH RT-LB eine besondere Profilierung ihres Lehrangebots im Vergleich zu dem anderer Hochschulen durch die geplanten Masterstudiengänge Organisationsentwicklung und Diakoniewissenschaft erreichen.

d) Zulassungsvoraussetzungen

Der Zugang erfolgt auf der Grundlage der allgemeinen Voraussetzungen der §§ 58-60 des baden-württembergischen Landeshochschulgesetzes. Über die Zulassung für den Studiengang Soziale Arbeit entscheidet der Zulassungsausschuss, für die Studiengänge Sozialarbeit/Soziale Diakonie und Religionspädagogik die Aufnahmekommission. Zum Studium des Ergänzungsstudiengangs Sozialpädagogik wird zugelassen, wer den Studiengang Religionspädagogik an der EFH RT-LB erfolgreich abgeschlossen hat.

Die Auswahlkriterien für den Studiengang Soziale Arbeit unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von denen staatlicher Hochschulen. Die Auswahl wird nach Bewertungsfaktoren getroffen, wobei es für jeden Bewertungsfaktor festgelegte Punktezahlen gibt. Bewertungsfaktoren sind die Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung, Wartezeit, berufliche Tätigkeit, eine abgeschlossene Berufsausbildung, eine mindestens einjährige ehrenamtliche Tätigkeit in einem Arbeitsfeld der sozialen Arbeit, Tätigkeit im kirchlichen und diakonischen Bereich. Für jeden Bewertungsfaktor gibt es festgelegte Punktezahlen. Das Verfahren wird zurzeit evaluiert und so modifiziert, dass jüngere Bewerber nicht unverhältnismäßig gegenüber berufserfahreneren benachteiligt seien.

Für die Auswahl der Studierenden in den Studiengängen Soziale Arbeit/Soziale Diakonie und Religionspädagogik kommen zur Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung weitere Kriterien hinzu: In die kirchliche Ausbildung von Diakonen an der EFH RT-LB kann aufgenommen werden, wer evangelisch und nicht über 30 Jahre alt ist sowie für die spätere Übernahme des Diakonenamtes geeignet erscheint. Weitere Voraussetzungen sind eine einjährige praktische Tätigkeit sowie der Nachweis mindestens einjähriger ehrenamtlicher Tätigkeiten in einer Kirchengemeinde, einer diakonischen Einrichtung oder in der Jugendarbeit. Zur Studierendenauswahl werden nach Prüfung der formalen Voraussetzungen alle Bewerber zu einem Auswahlverfahren in Form eines Assessment Center eingeladen, an dem Studierende, Praxisvertreter und Lehrende gleichberechtigt mitwirken und eine Stellungnahme abgeben. Danach beschließt die Aufnahmekommission für die Diakonenausbildung⁴ über die Aufnahme der Bewerber.

Als Zulassungsvoraussetzung für den zulassungsbeschränkten berufsbegleitenden Masterstudiengang Organisationsentwicklung hat die Hochschule in einer besonderen Immatrikulations- und Studienprüfungsordnung neben den üblichen Voraussetzungen folgende Erfordernisse festgelegt:

- ein überdurchschnittlich erfolgreich abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit (Notendurchschnitt von 2,5 und besser) oder ein anderes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Bachelor/Bakkalaureus, Diplom, Master),
- eine mindestens dreijährige Berufserfahrung nach einem Hochschulabschluss im Bereich der Sozialen Arbeit zum Zeitpunkt der Masterprüfung,

⁴ Zusammensetzung: Vertreter der kirchlich-diakonischen Praxis, des Evangelischen Oberkirchenrates und der Stiftung Karlshöhe sowie Studierende und Lehrende der EFH RT-LB.

- Beratungs-, Verantwortungs- und Leitungserfahrung in der Sozialen Arbeit, Diakonie oder Kirche oder ein begründetes Interesse an einer Tätigkeit auf diesen Handlungsebenen.

Zum Masterstudiengang Diakoniewissenschaft kann zugelassen werden, wer die Zugangsvoraussetzungen für ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule in Baden-Württemberg erfüllt und den Bachelorgrad oder einen vergleichbaren Studienabschluss an einer Universität oder Fachhochschule erworben hat.

e) Zahl der Studierenden und Absolventen

Die EFH RT-LB hat 600 Studienplätze, von denen das Wissenschaftsministerium des Landes 521 Studienplätze anteilig refinanziert. Für Studienanfänger sind vom Wissenschaftsministerium pro Studienjahr folgende Zahlen an Studienplätzen bewilligt:

- Soziale Arbeit 95 Studienplätze
- Soziale Arbeit/Soziale Diakonie 20 Studienplätze
- Religionspädagogik 25 Studienplätze
- Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik 25 Studienplätze

Für die Masterstudiengänge sind pro Studienjahr geplant:

- Organisationsentwicklung 25 Studienplätze
- Diakoniewissenschaft 25 Studienplätze

In den letzten elf Semestern (vom Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/05) waren pro Semester zwischen 536 und 593 (durchschnittlich 558) Studierende an der EFH RT-LB eingeschrieben. Die Zahlen der Bewerber, Studienanfänger und Absolventen pro Studiengang in den Wintersemestern 1999/2000 bis 2004/05 sind der Übersicht 2 im Anhang zu entnehmen, die prospektive weitere Entwicklung der Studierendenzahlen in den Jahren 2004 bis 2008 der Übersicht 3 im Anhang.

In der Zeit vom Wintersemester 1999/00 bis Wintersemester 2004/05 waren zwischen 65 % und rund 73 % der Studierenden weiblich. Die Hochschule hält pro Semester bis zu 5 % der Studienplätze für Studierende mit nichtdeutscher Herkunft offen. In den letzten elf Semestern waren an der Hochschule jeweils etwa 2 % bis 4 % Studierende ausländischer Herkunft eingeschrieben, überwiegend im Studiengang Soziale Arbeit. Die

Aufteilung der weiblichen und ausländischen Studierenden pro Studiengang ist in der Übersicht 4 im Anhang dargestellt.

Die Zahl der Studienabbrüche schwankte im Zeitraum vom Sommersemester 2001 bis zum Sommersemester 2004 zwischen 20 und 5 pro Semester; im Sommersemester 2004 betrug die Zahl der Exmatrikulationen 1,5 % der Studierendenschaft. Insgesamt haben in der Zeit vom Sommersemester 2001 bis 2004 66 Studierende ihr Studium an der EFH RT-LB vorzeitig ohne Abschluss beendet, d. h. abgebrochen; vier davon kehrten später wieder an die Hochschule zurück.

f) Serviceleistungen für Studierende

Neben den üblichen Serviceleistungen für Studierende weist die EFH RT-LB auf die Bereitstellung von 90 Plätzen im benachbarten Studienwohnheim der Stiftung Karlshöhe, ein umfangreiches Angebot im Hochschulsport sowie weitere Zusatzangebote für alle Studierenden hin (z. B. Sprach- und Musikangebote). Als eine besondere Serviceleistung bezeichnet die EFH RT-LB das regelmäßig stattfindende Kontaktforum, das vom Praxisamt organisiert wird; zahlreiche Anbieter von sozialen Dienstleistungen aus der Region informieren an diesem Tag an der EFH RT-LB über ihr Angebot und bieten die Möglichkeit, für Bewerbungen um Arbeits- bzw. Praktikumsplätze ins Gespräch zu kommen.

Für bis zu zehn Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, deren Mutter oder Vater Studierende oder Dozierende an der EFH RT-LB sind, betreibt die Hochschule eine Kleinkindergruppe. Für die Betreuung sind zwei Fachkräfte angestellt.

III.2. Forschung

Die EFH RT-LB versteht unter Forschung sowohl angewandte Forschung als auch wissenschaftliche Praxisberatung für kommunale, kirchliche und diakonische Einrichtungen, Träger und Trägerverbände in der Region und im Land Baden-Württemberg. Sie benennt folgende Forschungsschwerpunkte:

- Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und Benachteiligungen in allen Lebensbereichen (Kindergarten, Bildung, Berufsbildung, Arbeit, Wohnen);

- Entwicklung, wissenschaftliche Begleitung, Beratung und Evaluation von Praxisvorhaben, insbesondere Qualitätsmanagement, Gemeindeentwicklung, Diakonieforschung, Erwachsenenbildung sowie Konzeptionen des sozialen Lernens;
- Jugendhilfeplanung, kirchliche und kommunale Jugendarbeit;
- Migration und interkulturelle Soziale Arbeit;
- Soziale Gerontologie, Sozialmedizin, Sozialpsychiatrie;
- Frauen- und Geschlechterforschung/Genderforschung, insbesondere Forschung zu geschlechtsspezifischen Fragen Sozialer Arbeit;
- Bildung, Schulentwicklung und Religionsunterricht, Bildungs- und Professionstheorie, Analyse und Konstruktion von Praxishilfen und Schulbüchern (Schulbuchforschung).

Für die Organisation der Forschung in der EFH RT-LB wurde 1999 das Institut für angewandte Forschung (IAF) eingerichtet, das dem Senat der Hochschule zugeordnet ist. Es ist personell mit einer Professur für die Leitung,⁵ zwei Stellen für wissenschaftliche Assistenten (80 % und 50 %) und einer Sekretariatsstelle (50 %) ausgestattet. Das Institut dient als Clearingstelle für Anfragen nach Forschung, Entwicklung und Praxisberatung. Es erbringt Serviceleistungen für die Mitglieder des Lehrkörpers der EFH RT-LB, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte planen und durchführen (Beratung bei Antragstellungen, Einwerbung von Drittmitteln, Planung und Ausführung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, Auswertung von Projekten, technische Hilfestellung). In Zusammenarbeit mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung (siehe Kapitel A.III.3. Weiterbildung) bildet das IAF eine Plattform für den kollegialen Austausch, die Kooperation und die Weiterbildung der Lehrenden, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte oder Praxisberatung durchführen. Es sorgt für den Transfer von FuE-Ergebnissen in die Aus- und Weiterbildung und gibt Impulse für die Weiterentwicklung der Studienordnung und der Curricula. Außerdem koordiniert es die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf Forschung und Entwicklung, dokumentiert die FuE-Arbeit der Fachhochschule, beobachtet die Entwicklungen in Theorie und Praxis der sozialen und religionspädagogischen Arbeit und macht Vorschläge für Projekte der Forschung, Entwicklung und Praxisberatung.⁶ Die Service-Funktionen des IAF sollen gemäß Selbstbericht künftig

⁵ Der Leiter des Instituts wird vom Rektor auf Vorschlag des Senats für die Dauer von drei Jahren berufen. Für seine Arbeit wird ein Deputatsnachlass von drei Semesterwochenstunden gewährt.

⁶ Zudem unterstützt das IAF in Fragen der Praxisentwicklung die Lehrenden, die sich in Leitungsgremien kirchlicher, sozialer, religionspädagogischer und diakonischer Fachverbände, Einrichtungen, Vereine, Initiativen und Fachzeitschriften engagieren. Dieses praxisrelevante Engagement der Dozierenden wird vom Institut dokumentiert und hochschulintern kommuniziert.

verstärkt werden, vor allem in Richtung auf das Wissens-Management im Bereich Forschung und Entwicklung.

Das Institut war in den Jahren 2001 bis 2004 mit anderen Einrichtungen an Forschungsprojekten mit einem Volumen von ca. 1,5 Mio. Euro beteiligt, davon ca. 190.000 Euro Drittmittel für die wissenschaftliche Praxisbegleitung durch die EFH RT-LB (zu den Drittmittelgebern vgl. Übersicht 5 im Anhang). Für die Beantragungs- und Anschubphase von Projekten sowie für Tutorien, Weiterbildung der Forschenden und die Verbreitung von Forschungsergebnissen stehen im Haushalt des IAF im Jahr 20.000 Euro zur Verfügung. Mittelfristig strebt das IAF die finanzielle Unabhängigkeit an, Personal- und Sachkosten sollen aus Drittmitteln finanziert werden.

Dem IAF ist ein Forschungsausschuss zugeordnet, der für Forschungstransfer und Qualitätssicherung in der Forschung zuständig ist und dem alle hauptamtlichen Professoren angehören, die Forschungsveranstaltungen an der EFH RT-LB anbieten. Der Ausschuss beschließt nach intensiver Prüfung der Projekte über die Zulassung von Forschungsprojekten, fördert Antragsverfahren zur Gewinnung von Drittmitteln und behandelt regelmäßig Fragen der Vermittlung von Forschung in der Lehre sowie inhaltliche Themen.

In die Lehre der EFH RT-LB sind Veranstaltungen zu Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (u. a. empirische Sozialforschung) integriert. Außerdem werden Forschungsthemen in fast allen Semestern vermittelt. Zusätzlich zu diesen Veranstaltungen und Inhalten werden Studierende zur Auseinandersetzung mit Forschungsthemen bzw. zur Übernahme von Forschungsprojekten studienbegleitend und im Rahmen der Betreuung von Diplomarbeiten ermuntert und beraten. In allen Veranstaltungen zur Einführung in die verschiedenen Semester werden die Möglichkeiten für Studierende zur Forschung und die Serviceleistungen des IAF vorgestellt; zudem werden einzelne Studierende persönlich angesprochen.

Seit 1997 praktiziert die EFH RT-LB ein Konzept zur Promotionsförderung ihrer Absolventen, das aus einem inhaltlichen und finanziellen Unterstützungssystem für überdurchschnittlich begabte Absolventen besteht. Die inhaltliche Unterstützung wird durch einen regelmäßig angebotenen Promotionsbegleitzirkel in Kooperation mit dem Tübinger Institut für Frauenpolitische Sozialforschung (tifs e.V.) sichergestellt, vereinzelt auch durch die Einbindung in ein spezifisch abgestimmtes Verbundprojekt mit der Universität

Tübingen. Im Promotionszirkel finden in viertel- oder halbjährlichem Abstand eintägige Beratungsrunden statt, in denen Motivations- und Informationsfragen behandelt werden, die im Vorfeld einer Promotionsentscheidung von Bedeutung sind. Seit 1997 haben ca. 30 Absolventen teilgenommen. Drei Promotionsvorhaben von Absolventinnen und Absolventen der EFH RT-LB sind derzeit in Bearbeitung, eine Promotion ist abgeschlossen.

Mit finanzieller Förderung seitens des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg wurden an der EFH RT-LB seit 1997 vier je 18-monatige wissenschaftliche Hilfskraftstellen eingerichtet, mit denen die Hochschule den angehenden Doktoranden während der Zeit des Eignungsfeststellungsverfahrens eine finanzielle Unterstützung bieten und sie in ihr Lehrgeschehen einbinden kann. Voraussetzung für die Förderung durch das Land war eine thematische Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und der Aufbau eines Verbundprojektes.

Den Professoren und Dozenten der EFH RT-LB wird alle fünf Jahre ein Forschungssemester gewährt. Über die Bewilligung entscheiden der Fachbereich und der Senat. Für Forschungsprojekte oder für die Anfertigung fachbezogener Publikationen kann der Rektor einen Deputatsnachlass gewähren.

III.3. Fort- und Weiterbildung

Die EFH RT-LB sieht in der Weiterbildung eine zentrale Hochschulaufgabe und hat hierfür im Jahr 2001 das Institut für Fort- und Weiterbildung (ifw) als Institut der Hochschule gegründet, das dem Senat der EFH RT-LB zugeordnet ist. Personell ist das ifw mit einer Professur⁷ für die Leitung, einer Stiftungsprofessur (50 %) des Weiterbildungsverbandes des Diakonischen Werkes in Württemberg für Sozialpsychiatrie und Entwicklung der Kontaktstudiengänge, einer Stelle für einen wissenschaftlichen Mitarbeiter (50 %) sowie einer Sekretariatsstelle (50 %) ausgestattet. Des Weiteren beteiligen sich Dozierende der EFH RT-LB an den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des ifw oder begleiten die Lehre in den Kontaktstudien, die von anderen Einrichtungen durchgeführt werden. Die Arbeit des ifw wird von einem Fortbildungsausschuss beratend begleitet, der Aufgaben der Qualitätssicherung und des Informationstransfers wahrnimmt.

⁷ Der Institutsleiter wird aus dem Kreis der hauptberuflichen Lehrkräfte der Hochschule auf Vorschlag des Senats für die Dauer von drei Jahren vom Kuratorium berufen. Für seine Arbeit wird ein Deputatsnachlass von drei Semesterwochenstunden gewährt.

Das ifw erstellt jährlich ein Fortbildungsangebot, das sich an Erfordernissen der Praxis orientiert und der konzeptionellen und praktischen Weiterbildung in sozialen, religionspädagogischen und diakonischen Handlungsfeldern dient. Es werden ein- oder mehrtägige Fortbildungen zu verschiedenen Themen angeboten.⁸ Diese Fortbildungsseminare dienen dazu, den im Sozialwesen Tätigen themen- und sachbezogen den aktuellen Stand zu vermitteln; dies geschieht durch Beratungsangebote als maßgeschneiderte Inhouseangebote zur Begleitung von Entscheidungen mit Supervision, Coaching, Organisationsberatung, Qualitätsmanagement, Gender-Mainstreaming und Rechtsberatung.

Die Entwicklung und Durchführung des Masterstudienganges Organisationsentwicklung liegt in der Verantwortung des ifw. Des Weiteren wurden in Kooperation mit einer Stiftungsprofessur (vgl. Kapitel A.IV. Ausstattung) und dem Weiterbildungsverbund des Diakonischen Werkes Württemberg vier zertifizierte Kontaktstudien entwickelt, die von freien Trägern durchgeführt werden:

- Sozialmanagement – Leitung von Kindertageseinrichtungen;
- Kontaktstudium und Weiterbildung zum Koordinator für das Qualitätsmanagement in der Jugendhilfe;
- Systemische Beratung und Organisationsentwicklung;
- Pflegedienstleitung in Einrichtungen der Altenhilfe.

Die Konzeptionsentwicklung, Durchführung und Zertifizierung der Kontaktstudien erfolgt auf der Basis eines Qualitätshandbuchs, das das ifw in Kooperation mit den beteiligten Trägern erarbeitet hat und ständig weiterentwickelt. Das ifw entwirft zurzeit ein Rahmenkonzept zur Modularisierung der Kontaktstudien und ihrer Bewertung auf der Basis des Europäischen Credit-Point-Systems mit dem Ziel, künftig die Weiterbildungsmodule verschiedener Bildungsträger aufeinander abstimmen und wechselseitig anerkennen zu können.

⁸ Z. B. Methoden und Themen Sozialer Arbeit, Kommunikation und Beratung, Recht, Betriebswirtschaft und Management, Körper, Geist und Seele.

A.IV. Ausstattung

IV.1. Personelle Ausstattung

Die EFH RT-LB verfügte im Wintersemester 2004/05 über 26,75 Stellen für hauptamtliches Lehrpersonal, die mit 28 Personen (plus eine Vakanz) besetzt waren (vgl. Übersicht 6 im Anhang). Außerdem steht der EFH RT-LB eine Stiftungsprofessur für Sozialpsychiatrie und Kontaktstudiengänge (50 %) des Weiterbildungsverbundes des Diakonischen Werkes in Württemberg zur Verfügung.⁹ Eine weitere Stiftungsprofessur für „Ökonomie der Sozialen Arbeit“ wurde zum 01.03.2005 von der Stiftung der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG Kassel an der EFH RT-LB eingerichtet.

Auf Grund landeskirchlicher Vorgaben wird die Anzahl der Professuren bis Ende 2009 von 26 auf 22 reduziert.¹⁰ In dem „Stellenentwicklungsplan 2010“ sind für den Fachbereich Soziale Arbeit 17,5 Professuren, für den Fachbereich Religionspädagogik 4,5 Professuren vorgesehen. Mehrere dieser Stellen sind in Kompetenzpools zusammengefasst für die fachübergreifenden Studienbereiche

- Recht, Politik, Ökonomie,
- Theologie, Sozialethik, Diakoniewissenschaft,
- Ästhetik und Kultur.

Erwogen wird außerdem, auch einen Kompetenzpool für die human- und sozialwissenschaftliche Bezugsdisziplinen einzurichten.

Der künftige Stellenplan für das Lehrpersonal ist der Übersicht 7 im Anhang zu entnehmen.

Im Wintersemester 2004/05 verfügte die EFH RT-LB über 3,05 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, die mit fünf Personen (plus eine Vakanz) besetzt waren. Für nichtwissenschaftliches Personal standen 15,5 Stellen bereit, die mit 24 Personen besetzt waren.

⁹ Die Stiftungsprofessur wurde im Jahr 2000 eingerichtet und zunächst auf vier Jahre begrenzt, dann aber um weitere vier Jahre verlängert bis zum 31.10.2008. Sie ist dem ifw zugeordnet.

¹⁰ Nach Angaben der Hochschule erfüllen nicht alle hauptamtlich Lehrenden die Einstellungs Voraussetzungen für die Übernahme einer Fachhochschulprofessur. Den Betroffenen käme formal der Status „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“ zu. Nach Artikel 2 Abs. 3 der Übergangsbestimmung der Verfassung werden Lehrende, die (noch) nicht die Einstellungs Voraussetzungen für eine Professur erfüllen, zur Gruppe der hauptberuflich tätigen Lehrkräfte hinzugerechnet. Durch eingeleitete Berufungsverfahren und einen Stellenentwicklungsplan bis ins Jahr 2010 wird nach Auskunft der EFH RT-LB sichergestellt, dass trotz der spezifischen Personalzusammensetzung und dem landeskirchlich vorgegebenen Stellenabbau eine adäquate personelle Ausstattung erreicht wird.

Professorinnen und Professoren werden in der EFH RT-LB gemäß den Bestimmungen nach § 47 des Landeshochschulgesetzes eingestellt. Zusätzlich zu den gesetzlich vorgegebenen Einstellungs Voraussetzungen werden an der EFH RT-LB eine Mitgliedschaft in einer der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland angehören den Kirche oder Religionsgemeinschaft, die positive Einstellung zum verfassungsgemäßen Auftrag der EFH RT-LB und die Mitarbeit am interdisziplinären Dialog zwischen Humanwissenschaften, Sozialarbeits- und Diakoniewissenschaft sowie Theologie erwartet.

Die Berufungen erfolgen nach geregelten Verfahren. Der Senat entscheidet über die Denomination und Besetzung der Professuren. Die Gestaltung von Berufungsverfahren wird durch die Berufsordnung der EFH RT-LB, die Organisationsregeln für Berufungsverfahren, sowie die Grundsätze zur Frauenförderung und Gleichstellung im Berufungsverfahren bestimmt. Die Berufung erfolgt letztlich durch das Kuratorium; nach Auskunft der EFH RT-LB hat das Kuratorium in der Vergangenheit dem Vorschlag des Senats stets zugestimmt.

Die Professoren und Professorinnen sind in der Regel in einem unbefristeten Angestelltenverhältnis eingestellt. Die Tätigkeit wird analog C2 und C3 vergütet. Pfarrerrinnen und Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Württemberg werden nach der Pfarrbesoldungsgruppe P4 besoldet. Die Umstellung der C-Besoldung auf die W-Besoldung ist zum 1.7.2007 geplant.

Der Gesamtumfang der Lehrverpflichtung eines Lehrenden an der EFH RT-LB umfasst entsprechend dem geltenden Landesrecht 18 Semesterwochenstunden.

Die Lehre wird überwiegend von hauptberuflich Lehrenden getragen. Auf Basis der für die grundständigen Studiengänge geltenden Studien- und Prüfungsordnungen sind in den Studiengängen Soziale Arbeit und Religionspädagogik im Wintersemester 2004/2005 Lehrveranstaltungen im Umfang von 551 Semesterwochenstunden (SWS) erbracht worden. Hierbei entfielen auf hauptamtliche Lehrkräfte 317,5 SWS (58 %) und auf nebenamtliche Lehrkräfte 233,5 SWS (42 %). 33,5 (11 %) der 317,5 SWS der hauptamtlichen Lehre werden von Professorinnen und Professoren im Ruhestand und von wissenschaftlichen Mitarbeitern der EFH RT-LB erbracht. Der Anteil der nebenamtlich Lehrenden ist durch Besetzung von zwei vakanten Professuren zum 1.3.2005 gesunken und wird durch Besetzung einer Professur zum 1.9.2005 weiter sinken. Im Zuge

der Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen wird angestrebt, den Anteil der hauptamtlich verantworteten Lehre zu erhöhen.

Bei der Vergabe von Lehraufträgen wird auf Qualifikation und Kontinuität besonderen Wert gelegt. Der finanzielle Umfang der Lehraufträge inklusive Fahrtkosten und Prüfungsvergütungen beträgt pro Haushaltsjahr ca. 200.000 Euro. Mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sollen die Anzahl und damit auch die Ausgaben für Lehraufträge reduziert werden.

IV.2. Infrastruktur und sächliche Ausstattung

a) Räumliche Ausstattung

Die EFH-LB verfügt seit der Zusammenlegung der beiden Fachhochschulen am Standort Ludwigsburg über keine adäquate räumliche Ausstattung. Im Gebäude der ehemaligen Evangelischen Fachhochschule für Diakonie am Standort Ludwigsburg, das beibehalten werden soll, stehen 2.726 m² Hauptnutzfläche zur Verfügung. Der bisher erforderliche Raumbedarf muss durch Anmietung von zusätzlichen Räumen gedeckt werden.

Im November 2003 hat die Evangelische Landeskirche in Württemberg Mittel für die Errichtung eines Neubaus für 400 Studierende bereitgestellt. Der Oberkirchenrat beauftragte daraufhin eine Firma mit der Projektplanung. Nach dem vorliegenden Zeitplan soll der Neubau im Laufe des Wintersemesters 2007/08 bezogen werden. Es soll eine Hauptnutzfläche von 1.489 m² geschaffen werden. Die Kosten für den Neubau und die Sanierung des Bestandsgebäudes sollen insgesamt brutto 6,4 Mio. Euro betragen (davon 1,2 Mio. Euro für die Sanierung). Diese Investitionsmittel sind nach Angaben der EFH RT-LB bereits im Haushaltsplan der Evangelischen Landeskirche in Württemberg eingestellt.

b) Bibliotheks- und Medienausstattung

Die EFH RT-LB verfügt über eine öffentlich zugängliche wissenschaftliche Bibliothek mit einem Freihand- und einem Magazinbestand von über 50.000 Bänden und Loseblattwerken, 153 laufende Fachzeitschriften sowie Non-Book-Materialien (wie Videos, DVDs, Dias, Musikkassetten und CD-ROMs). Das Anschaffungsbudget der Bibliothek

betrug in den Jahren 2000 bis 2004 pro Haushaltsjahr 23.000 Euro; der Planansatz wurde für das Jahr 2005 auf 25.000 Euro erhöht. Der Bibliothek stehen zwei Stellen zur Verfügung, die mit drei Diplombibliothekarinnen besetzt sind, zu deren Unterstützung regelmäßig studentische Hilfskräfte beschäftigt werden.

Die Bibliothek ist Mitglied in einem Verbundsystem zur Literaturversorgung, dem neben der EFH RT-LB die Bibliotheken der Region Stuttgart und das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland angehören.

Zur Medienausstattung der EFH RT-LB gehören 30 PCs, die den Studierenden zur Verfügung stehen. Alle Büros der Dozierenden und der Verwaltung (insgesamt 50) sind mit PCs und Druckern ausgestattet. Die Hochschule ist an den zentralen Server des Oberkirchenrates angeschlossen.

A.V. Finanzierung

Der Haushalt der Hochschule ist Teil des Haushalts der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und wird von der Landessynode beschlossen. Das Land Baden-Württemberg beteiligt sich an der Finanzierung der Hochschule durch Zuschüsse in Höhe von ca. 50 % der laufenden Betriebskosten, bezogen auf 22 Stellen für das hauptamtliche Lehrpersonal. Zurzeit refinanziert das Land anteilig 521 Studienplätze auf der Grundlage der Anzahl der im Jahr 1996 in Reutlingen und Ludwigsburg eingeschriebenen Studierenden; außerdem werden Mietkosten anteilig refinanziert.¹¹ Die Pauschale pro Studierender/Studierendem betrug im Jahr 2003 2.946 Euro, der Zuschuss zu den Mieten 13.527 Euro.

Im Haushaltsjahr 2004 hat das Land seine Finanzhilfe um 5 % gekürzt. Verbunden mit der Entscheidung der Synode, die Fachhochschule zu erhalten, wurden Sparauflagen beschlossen; der landeskirchliche Zuschuss wurde von 1,9 auf ca. 1,2 Mio. Euro gekürzt. Die EFH RT-LB gibt an, die Einsparvorgaben durch die Reduzierung der Zahl der Professuren von 26 auf 22 Stellen sowie durch die Einführung von Studiengebühren zu erreichen. Der Einsparbeschluss wird mit einem Strukturhaushalt für die Jahre 2005 bis 2009 realisiert, in den die Landeskirche Zuschüsse in Höhe der Kürzung gestellt hat, die bis zum Wegfall 2009 schrittweise reduziert werden (siehe Anhang Übersicht 7).

¹¹ Der Mietzuschuss ist budgetiert auf der Grundlage der Bezuschussung des früheren Standortes in Reutlingen und erhöht sich nicht. Die Pauschale pro Studierender/-dem wird jährlich dem Steigerungssatz der tariflichen Monatsvergütung der Angestellten in BAT IIa angepasst.

Der Haushaltsplanansatz für das Jahr 2005 betrug 3,9 Mio. Euro; hiervon entfielen 1,5 Mio. Euro auf Zuschüsse vom Land und insgesamt 1,7 Mio. Euro auf die Zuweisung der Landeskirche.¹² Die übrigen 0,7 Mio. Euro nimmt die Hochschule durch Zinsen, Mieteinnahmen, vermischte Einnahmen, Drittmittel für die Stiftungsprofessur, Ersätze, Zuweisung aus Strukturanpassung, Auflösung von Sonderposten und Entnahme aus Rücklagen ein. Die Fachhochschule kann in den Jahren 2001 bis 2004 Drittmittel in Höhe von insgesamt 188.300 Euro vorweisen, die durch das IAF betreut werden.

Für das Haushaltsjahr 2005 waren 2,3 Mio. Euro an Vergütungen für Lehre und Verwaltung, Beamtenbezüge in Höhe von 46.800 Euro sowie 180.000 Euro für geringfügige Beschäftigungen und Lehraufträge vorgesehen. Die übrigen 1,4 Mio. Euro wurden für sächliche Ausgaben (darunter 56.300 Euro für Forschung und wissenschaftliche Weiterbildung), Abschreibungen und Kostenerstattungen, Versorgungsbeiträge u. ä. eingeplant.

Seit Wintersemester 2004/05 müssen Studierende einen Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 40 Euro leisten; bei 560 Studierenden im Semester ergibt dies Einnahmen in Höhe von 22.400 Euro. Die Einführung von Studiengebühren in Höhe von 500 Euro pro Semester ist spätestens zum Wintersemester 2006/07 für alle grundständigen Studiengänge geplant.¹³ Die Fachhochschule erwartet dann Einnahmen in Höhe von insgesamt 280.000 Euro für 560 Studierende. Studienanfänger müssen bereits seit dem Wintersemester 2005/06 Studiengebühren in Höhe von 500 Euro bezahlen; ein signifikanter Rückgang von Bewerbungen ist hierdurch nicht zu verzeichnen (von 1.800 Bewerbungen im Wintersemester 2004/05 auf 1.600 im Wintersemester 2005/06).

Die Studiengebühr für den viersemestrigen Masterstudiengang Organisationsentwicklung soll insgesamt 6.900 Euro betragen, diejenige für den ebenfalls viersemestrigen Masterstudiengang Diakoniewissenschaft ca. 7.000 Euro.

Die EFH RT-LB hat im Herbst 2005 mit Unterstützung von Vertretern aus der Synode, des Diakonischen Werkes, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Politik und der Wirtschaft die „Stiftung Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg“ gegründet. Die Erträge der Stiftung dienen gemäß ihrer Satzung der Ge-

¹² Die Mittel der Landeskirche setzen sich aus drei Posten zusammen: der eigentlichen Zuweisung in Höhe von 1,3 Mio. Euro sowie Zuführungen aus zwei Sondertiteln des Kirchenhaushalts (Zuführung von Sachbuchteil Religionsunterricht und Zuführung von Sachbuchteil Aufgaben der Landeskirche im engeren Sinne) in Höhe von 0,3 bzw. 0,1 Mio. Euro.

¹³ Der Verwaltungskostenbeitrag und die Gebühr für das Vorlesungsverzeichnis (11 Euro) werden dann entfallen.

währung von Stipendien und Einzelunterstützungen an Studierende. Sie soll ferner Zuwendungen an die Fachhochschule für Zwecke der Lehre, der Forschung, der Weiterbildung und Praxisprojekte ermöglichen. Langfristig wird angestrebt, über die Stiftung weitere Stiftungsprofessuren zu finanzieren.

a) Vorsorge für den Fall des Scheiterns

Die EFH und ihre Trägerin, die Evangelische Landeskirche in Württemberg, sichern jeder und jedem Studierenden bei der Einschreibung zu, ihr/sein Studium an der EFH RT-LB bei Erbringung der vorgegebenen Studien- und Prüfungsleistungen durchführen und beenden zu können. Die sachlichen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen werden durch die Trägerin so lange vorgehalten, dass das Studium in der Regelstudienzeit beendet werden kann.

Im Bereich der Masterstudiengänge sind privatrechtliche Ausbildungsverträge mit den Studierenden geplant, durch die sich die Fachhochschule verpflichtet, die für das Studium erforderlichen Lehrveranstaltungen so lange vorzuhalten, dass die Studierenden bei üblicher Studiendauer das Studium an der EFH RT-LB abschließen können.

A.VI. Qualitätssicherung

Seit 1995 werden an der EFH RT-LB jährliche Rektoratsberichte verfasst, die an die Selbstberichterstattung für die externe Evaluation (gemäß dem Fragebogen der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover ZEvA) angelehnt sind. Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung führte im Rahmen der Fusion zur Initiierung eines Hochschulentwicklungsprozesses, der seit 2003 von einem externen Beratungsunternehmen moderiert wird. In der ersten Phase wurde ein Hochschulentwicklungsplan erarbeitet; derzeit werden die Organisations- und Verwaltungsabläufe überprüft.

Die Studiengänge im Fachbereich I wurden im Wintersemester 2001/02 von der Evaluationsagentur Baden-Württemberg begutachtet. Die Studierendenbefragung im Rahmen dieser Evaluation wurde gleichzeitig auch im Fachbereich II durchgeführt und intern von der EFH RT-LB ausgewertet.

Zur Umsetzung der Ergebnisse der Empfehlungen der Evaluationsagentur Baden-Württemberg hat der Fachbereich I im Wintersemester 2002/03 einen ständigen Ar-

beitsausschuss „Evaluation und Qualitätssicherung eingesetzt“, der im Januar 2005 auf Senatsbeschluss in einen Senatsausschuss „Qualitätsentwicklung und Evaluation“ umgewandelt wurde. Der Vorsitz des Ausschusses, in dem alle wichtigen Gruppierungen der Hochschule mit je einem Mitglied vertreten sind, ist mit der zentralen Aufgabe des Qualitätsbeauftragten verbunden. Zu den Hauptaufgaben des Ausschusses gehört es, die Vernetzung der verschiedenen Bereiche weiterzuentwickeln, die Evaluationsverfahren weiterzuentwickeln und zu überprüfen, eine Evaluationsordnung zu erarbeiten und die Qualitätsentwicklung im Verwaltungsbereich durchzuführen.

Zu den internen Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung der EFH RT-LB zählen folgende Instrumente und Verfahren der systematischen und prozessorientierten Evaluation der Lehre:

- Einsatz von Koordinatoren für jedes Fach;
- Intensive Erörterung und gegenseitige inhaltliche Abstimmung des jeweils neuen Lehrangebots in den Fachbereichen;
- Evaluationsdienst im Fachbereich I, der mit Hilfe des von Studierenden der Hochschule selbst entwickelten Konzepts der Dialogischen Evaluation in jedem Semester einige ausgewählte Lehrveranstaltungen evaluiert;
- regelmäßige Befragungen von Studierenden aller Studiengänge und Semester zur Qualität von Hochschule, Studium und Lehre;
- regelmäßige Evaluation der Lehre mit Hilfe besonderer Feedback-Fragebögen für Studierende in allen Lehrveranstaltungen mit Berichtspflicht an das Dekanat sowie Gesamtauswertung und Rückmeldung durch das Dekanat (seit Wintersemester 2002);
- Feedback-Fragebögen für Lehrende in allen Lehrveranstaltungen und Gesamtauswertung sowie Rückmeldung durch das Dekanat (seit Wintersemester 2002).

Hinzu kamen in den letzten Jahren noch zwei bislang einmalige Aktionen:

- das Projekt zur Evaluation der Frauenseminare durch eine Studierendengruppe, eine einmalige Aktion im Sommersemester 2003, bei der 11 Seminare anhand eines Fragebogens evaluiert wurden;
- das Projekt Curriculumsüberprüfung, d. h. die Überprüfung der Studierbarkeit der Studiengänge durch eine Befragung von Studierenden des 5. Semesters im Fachbereich II (Wintersemester 2001/02) mit Hilfe von Fragebögen sowie durch eine

mündliche Befragung einer Gruppe desselben Semesterjahrgangs im Sommersemester 2004 nach dem Abschluss ihres Ergänzungsstudiengangs.

Zur Evaluation der Ausbildungsziele und Inhalte des Lehrangebots hat die EFH RT-LB folgende Maßnahmen durchgeführt:

- die Evaluation der zu Beginn jedes Semesters an der Hochschule durchgeführten Einführungswoche für Studienanfänger durch eine Befragung im Sommersemester 2003;
- die Entwicklung und Evaluation eines Mentorenkonzepts für Studienanfänger sowie dessen Neukonzeption.

Auch das ifw und das IAF führen Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung durch:

ifw:

- Evaluation sämtlicher Seminare durch schriftliche und anonymisierte Befragung aller Teilnehmenden;
- Planungs- und Auswertungsgespräche mit allen Dozierenden, Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an diese;
- regelmäßige Evaluation und Planung aller Angebote durch die Mitglieder des Fortbildungsausschusses;
- regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Institutsmitarbeiter;
- jährliche Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarung und -überprüfung.

IAF:

- Forschungsentwicklungs-Gespräche mit allen Dozierenden des Hauses,
- regelmäßige Diskussion von Forschungsprojekten, insbesondere bei der Anerkennung als offizielle Projekte und nach Vorlage des Abschlussberichtes.

Die Berufsrelevanz der Studiengänge wird durch die regelmäßige Befragung von Absolventen (seit Wintersemester 2001/02) und durch Verbleibsstudien (seit Wintersemester 2004/05) überprüft. Außerdem werden Studiengangswechsel, Exmatrikulation und Studienabbruch statistisch dokumentiert.

A.VII. Kooperationen

Die EFH RT-LB ist in einer Vielzahl hochschulpolitischer Gremien unterschiedlicher Ebenen (Bund, Land, Region) vertreten und beteiligt sich aktiv in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften. Kooperationen mit Hochschulen und weiteren Institutionen bestehen im Bereich von Ausbildung, Forschung und Lehre sowie Weiterbildung.

Innerhalb von Baden-Württemberg kooperiert die EFH RT-LB mit verschiedenen Universitäten und anderen Hochschulen:

- Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Tübingen, an dem immer wieder Professoren der EFH RT-LB als Lehrbeauftragte tätig waren. Seit 1997 wurde durch Verbundprojekte der EFH RT-LB und der Universität Tübingen die Promotionsförderung für Absolventen der Fachhochschule entwickelt.
- Gemeinsam mit dem Diakoniewissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg und den Evangelischen Fachhochschulen in Darmstadt und Freiburg wird ein europäischer Masterstudiengang in Diakoniewissenschaft vorbereitet. Ein Drittmittelprojekt wird gemeinsam von Professoren der EFH RT-LB, des Zentrums für Psychosoziale Medien der Universität Heidelberg und der Hochschule für Angewandte Psychologie (HAP) in Zürich durchgeführt.

Die Universitäten Tübingen und Heidelberg stellen je ein Mitglied des Beirats der EFH RT-LB.

Des Weiteren besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, die die gegenseitige Zulassung von Studierenden zu Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschule sowie den Austausch hauptamtlich Lehrender betrifft. Die PH Ludwigsburg eröffnet besonders qualifizierten Absolventen der EFH RT-LB die Möglichkeit zur Promotion. Eine weitere Kooperationsvereinbarung mit der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg ist geplant.

Zusammen mit Hochschulen der Region Stuttgart hat die EFH RT-LB im Jahr 2004 das „Hochschulradio Stuttgart“ gegründet. Die Zusammenarbeit der beteiligten Hochschulen soll ausgebaut werden.

Internationale Partnerschaften im Rahmen des SOKRATES-ERASMUS-Programms der EU zum Austausch von Studierenden bestehen zu Hochschulen in Brüssel (Belgien), Bordeaux (Frankreich), Birmingham (Großbritannien) und Feldkirchen (Österreich). Der Ausbau von Hochschulkontakten mit Osteuropa (Polen, Rumänien und Tschechien) ist im Aufbau begriffen.

In der Forschung bestehen Kooperationen zwischen der EFH RT-LB und verschiedenen Einrichtungen; als wichtigste sind das Tübinger Institut für Frauenpolitische Sozialforschung (tifs e.V.) und das Comenius Institut der Evangelischen Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft in Münster zu nennen. Mit dem tifs e.V. steht die EFH RT-LB in regelmäßigem Austausch über aktuelle Forschungsprojekte und geplante Forschungsvorhaben und bietet seit 1997 gemeinsam mit dem Tübinger Institut einen Promotionsbegleitzirkel für Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule an. Mit dem Comenius Institut besteht eine Kooperation im Bereich der empirischen Religionsunterrichtsforschung. Auch mit der Evangelischen Fachhochschule Freiburg, dem Sozialwissenschaftlichen Institut Tübingen und der Berufsakademie Villingen-Schwenningen führt die EFH RT-LB gemeinsame Forschungsprojekte durch.

Auf internationaler Ebene wird ein Forschungsverbund („internationales Netzwerk Forschung und Entwicklung“) aufgebaut, der vorrangig den Kontakt zu evangelischen/protestantischen bzw. kirchlichen (Fach-)Hochschulen in Osteuropa herstellen soll. Für die Anschubphase wurde im Juli 2004 eine Assistentin mit internationaler Erfahrung für die Dauer eines Jahres eingestellt und durch DAAD-Drittmittel zunächst bis Ende 2006 verlängert. Weitere internationale Forschungsk Kooperationen bestehen mit der Fachhochschule Technikum Kärnten (Klagenfurt), mit der Technical University of Crete (Kreta), mit IEIE – International Education Information Exchange (Stuttgart), Verein Multikulturell Innsbruck, mit Akzente Salzburg (Salzburg) und mit Erre Effe (Pescia / Italien).

Auf dem Gebiet der Weiterbildung arbeitet die EFH RT-LB intensiv mit dem Diakonischen Werk Württemberg zusammen. Im Jahr 1995 haben sich die Bildungsträger im Diakonischen Werk unter Beteiligung der EFH RT-LB im Weiterbildungsverbund zusammengeschlossen, der die Stiftungsprofessur der Fachhochschule seit 2000 finanziert und das Ziel verfolgt, die Kooperation, Koordination und Vernetzung innerhalb der diakonischen Bildungslandschaft anzuregen sowie bildungs- und berufspolitische Im-

pulse zur Weiterentwicklung der sozialen Berufe zu setzen. Der Verbund soll in Kooperation mit der EFH RT-LB qualifizierte Weiterbildungsgänge für Berufserfahrene in Form von berufsbegleitenden Kontaktstudien entwickeln.¹⁴ Die Fachhochschule verfolgt in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Württemberg und verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege das Ziel, ein Regionales Bildungszentrum in der Region Stuttgart aufzubauen.

Weitere wichtige Kooperationen bestehen mit dem Diakoniewerk Stiftung Karlshöhe (Mitverantwortung für die Ausbildung von Diakonen), dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (Austausch über grundlegende Fragen der Weiterentwicklung der Jugendarbeit sowie über konzeptionelle und didaktische Fragen), der landeskirchlichen Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“, dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge sowie dem Landesjugendamt Baden-Württemberg, im Ausland zu Young Life in den USA und dem Institute of Youth Work in Bundoma, Kenia.

¹⁴ Der Verbund verfolgt mit den Kontaktstudien das bildungspolitische Ziel, für besonders qualifizierte Berufstätige die Hochschulzugangsberechtigung für besondere Studiengänge zu vermitteln. Die Kontaktstudien sollen nach Möglichkeit anrechenbare Anteile eines späteren FH-Studiums im Rahmen der künftigen Entwicklung von Bachelor-Studiengängen enthalten.

B. Bewertung

Seit der letzten Begehung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2000 im Rahmen des Antrags auf Aufnahme der damaligen vereinigten Evangelischen Fachhochschule für Sozialwesen Reutlingen/Ludwigsburg in die Anlage zum Hochschulbauförderungsgesetz (HBFVG) hat sich die EFH RT-LB positiv entwickelt. Die Fusion und Integration der beiden ehemaligen eigenständigen Hochschulen zur EFH RT-LB kann als gelungen bezeichnet werden. Die Hochschule hat die damit verbundenen Reformen der letzten Jahre gut gemeistert. Sie ist extern evaluiert worden und hat gezeigt, dass sie in der Lage ist, ausgesprochene Empfehlungen und Optimierungsvorschläge aufzugreifen.

B.I. Zu Leitbild und Profil

Die Fusion der beiden evangelischen Hochschulen in Reutlingen und Ludwigsburg mit unterschiedlich stark kirchlich ausgerichtetem Profil hat auf den Ebenen der Verwaltung, des wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals und des Kuratoriums stattgefunden und findet in der aktuellen Konzeption der Studiengänge ihren Ausdruck.

Im Dialog mit dem Träger, der württembergischen Landeskirche, hat die Hochschule im Zuge der Reform einen Leitbildprozess eingeleitet. Der wesentliche Grundsatz der Hochschule ist das evangelisch-diakonische Profil, das zugleich mit dem Anspruch an eine kritische Auseinandersetzung mit ihrer konfessionellen Ausrichtung und an den offenen Dialog mit der Landeskirche verbunden ist. Die Hochschule machte deutlich, dass sie in Ausbildung und Forschung großen Wert auf die wissenschaftliche Reflexion des werte- bzw. konfessionsgebundenen sozialarbeiterischen, diakonischen und religionspädagogischen Handelns legt. Als weitere besondere Profilelemente nennt die Hochschule die Internationalisierung und die regionale Vernetzung in der Praxis und im Bildungssektor. Die Umsetzung dieser Profilelemente ist im Wesentlichen gelungen und wird im Einzelnen später im Text bewertet.

Die Hochschule hat sich als Einrichtung für die wissenschaftliche Ausbildung in Sozialarbeit/Sozialpädagogik, Diakonie und Religionspädagogik präsentiert, in der unterschiedliche Akzentsetzungen hinsichtlich allgemeiner oder konfessionell ausgerichteter Studiengänge legitim und zugelassen sind. Die Offenheit der Hochschule ist unter anderem durch die Aufnahme von Studierenden nicht-christlicher Religionsgemeinschaften

ten zum Studium belegt. Die wissenschaftliche Freiheit von Forschung und Lehre ist im Leitbild fest verankert und wird von der Hochschule gewährleistet.

Die hochschuleigene „Agenda 2010“ beschreibt Teile des Hochschulreformprozesses, der von der Landessynode unterstützt wird. Mit dieser Agenda reagiert die Hochschule angemessen auf erzwungene Einsparungen seitens der Landeskirche mit einem inhaltlichen Konzept, das Neuberufungen zur Qualitätssteigerung nutzen und damit zu einer Profilschärfung im Sinne des Leitbildes führen will.

B.II. Zu Leitungsstruktur, Organisation und Verwaltung

Leitung und Verwaltung der EFH RT-LB sind effektiv und schlank genug, um die künftigen Aufgaben bewältigen zu können. Mit der Umstellung von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung plant die Hochschule, ein zeitgemäßes Leitungs- und Steuerungsinstrument einzusetzen; hiermit verbunden ist die Einführung der Budgetierung für alle Leistungsbereiche der Hochschule sowie eine leistungsbezogene Mittelvergabe als Anreizsteuerung. Diese Instrumente sind fraglos geeignet, ihre Wirksamkeit wird allerdings von den zugrunde zu legenden und zurzeit noch nicht feststehenden Kriterien abhängen; sie wird sich daher erst zeigen müssen.

Die Weichen für die Verwaltungsreform, die im WS 2006/07 abgeschlossen sein soll, sind richtig gestellt worden. Hierfür spricht der Umstand, dass die kontinuierliche Qualitätsentwicklung seit 2003 von einem externen Beratungsunternehmen moderiert wird und in diesem Zusammenhang auch die Organisations- und Verwaltungsabläufe überprüft werden. Außerdem wird sich auch der Senatsausschuss "Qualitätsentwicklung und Evaluation" mit Qualitätsüberprüfung im Verwaltungsbereich befassen.

Die Reform sollte auch für eine Verschlinkung der Leitungs- und Entscheidungsstrukturen der Hochschule genutzt werden; vor allem sollte die sehr hohe Anzahl der Gremien und Ausschüsse reduziert werden, die dem begrenzten Zeitbudget der Lehrenden entgegensteht.

Die württembergische Landeskirche nimmt als Trägerin gegenüber der rechtlich unselbständigen Hochschule durch die beim Oberkirchenrat liegende Rechtsaufsicht und innerhalb der Hochschulorganisation durch die hohe Anzahl von Vertretern im Kuratori-

um eine starke Stellung ein, die tendenziell der Forderung nach Hochschulautonomie widerspricht. Die Berufungsverfahren entsprechen den Anforderungen an Transparenz und Wissenschaftlichkeit. Hierbei hat der Senat der EFH RT-LB das Recht, einen Berufungsvorschlag (Liste) zu machen; der Vorschlag muss durch die Landeskirche genehmigt werden. In der Vergangenheit hat die Landeskirche die Vorschläge der Hochschule jeweils akzeptiert und damit gezeigt, dass sie der Hochschule die nötige Entscheidungsfreiheit gibt und ein wissenschaftsadäquates Berufungsverfahren gewährleistet, sofern die Hochschule an ihrer konfessionellen Ausrichtung festhält.¹⁵ Für kleine Fachgebiete wird jedoch die Empfehlung ausgesprochen, einen externen Wissenschaftler zur Mitwirkung bei Berufungsverfahren hinzuzuziehen. In der starken Position der Landeskirche gegenüber der Hochschule im Kuratorium wird auch deutlich, dass die Landeskirche ihren mit der Hochschule verbundenen Bildungsauftrag ernst nimmt. Jedoch wird der Landeskirche empfohlen, einen externen Wissenschaftler als Mitglied ins Kuratorium aufzunehmen.

B.III. Zu den Leistungsbereichen

III.1. Studium und Lehre sowie Service für Studierende

Im Zuge der Fusion hat die EFH RT-LB ein breites und gemessen an den Bewerberzahlen regional stark nachgefragtes Angebot im Bereich Sozialarbeit, Diakonie und Religionspädagogik geschaffen. Mit dem Studiengang Religionspädagogik hat die EFH RT-LB wie in anderen Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland dazu beigetragen, dass Gemeindepädagogen und Diakone über ein qualifiziertes und anerkanntes Berufsbild verfügen.

In den vier Diplomstudiengängen werden auf wissenschaftlicher Grundlage sozialarbeiterische bzw. religionspädagogische Handlungskompetenzen für vielfältige Tätigkeitsfelder im kirchlichen und nicht-kirchlichen Bereich praxisnah vermittelt. Mit den angebotenen Fächern und Lehrveranstaltungen bietet die Hochschule ein angemessen breites Spektrum. Die grundständigen Studiengänge, die generalistisch angelegt sind, enthalten jeweils eine geeignete Gewichtung disziplinspezifischer Fragestellungen und interdisziplinärer Elemente; dies stellt eine geeignete und tragfähige Grundlage für die ge-

¹⁵ Die Hochschule trägt ihrem evangelischen und diakonischen Profil bei Berufungen insofern Rechnung, als zusätzlich zu wissenschaftlichen Kriterien die Bejahung der konfessionellen Ausrichtung und die Mitgliedschaft in einer der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen angehörenden Kirche oder Religionsgemeinschaft Voraussetzungen für die Berufung sind.

planten Bachelor- und Masterstudiengänge dar. Neben dem durch die konfessionelle Prägung der Hochschule bedingten Schwerpunkt im Bereich der Theologie und Ethik ist als Schwerpunkt die ästhetische Bildung hervorzuheben.

Die trotz Studiengebühren für Studienanfänger kaum rückläufigen und anhaltend hohen Bewerberzahlen belegen, dass sich die EFH RT-LB mit ihrem Studienangebot regional fest etabliert hat. Die Tatsache, dass der Großteil der Absolventen der EFH RT-LB nach dem Abschluss zügig eine Anstellung findet, spricht für die Qualität der Ausbildung und die Vermittlung von relevanten Schlüsselqualifikationen für den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig wird somit die Bedeutung der Hochschule als Ausbildungsstandort für die Region unterstrichen und ein im Leitbild verankertes Profilelement realisiert.

Bei der folgenden Bewertung des Studienangebots ist zu berücksichtigen, dass die gegenwärtigen Diplomstudiengänge nur noch in einer Übergangsphase angeboten werden, da die Hochschule die Einführung der neuen BA-/MA-Struktur zum Wintersemester 2006/07 plant. Auf die Umstellung wird an späterer Stelle eingegangen.

a) Fachbereich I, Studiengang Soziale Arbeit

Der mit 95 Studienanfängern pro Studienjahr größte Studiengang Soziale Arbeit entspricht theoretisch-konzeptionell und in der Umsetzung den fachlichen Standards, wie sie gegenwärtig bundesweit in der Fachdisziplin üblich sind. Dass die Diskussion um eine Sozialarbeitswissenschaft in der Hochschule aufgenommen und nachvollzogen wurde, zeigt sich an der Zusammenlegung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik zu einem Studiengang. Die Orientierung an Kompetenzen, die der aktuellen Entwicklung von Studiengangskonzeptionen entspricht, ist zu begrüßen. Das derzeitige Studienangebot bietet eine generalistische Grundausbildung, die das Spektrum der Basisqualifikationen gut wiedergibt. Die notwendige Breite, aber auch aktuelle Neuerungen sind klar erkennbar, beispielsweise Organisation und Management in der Sozialen Arbeit. Die Integration der Bezugsdisziplinen, die in der Sozialen Arbeit einen wichtigen Eckpfeiler einer angemessenen Studiengangskonzeption darstellt,¹⁶ ist an der EFH RT-LB angemessen umgesetzt. Insgesamt sind Interdisziplinarität und der Bezug zu disziplin-

¹⁶ Unter Integration der Bezugsdisziplinen (u.a. Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Recht und Verwaltung) ist unter anderem zu verstehen, dass die Bezugsdisziplinen sich eng auf die Soziale Arbeit beziehen und darüber hinaus Lehrveranstaltungen unter disziplinübergreifenden Themen angeboten werden sollen.

spezifischen Problem- und Fragestellungen in der Studiengangskonzeption gut erkennbar.

Die Vertiefungsangebote im Hauptstudium sind aus dem Fachdiskurs in der Disziplin gewonnen (z. B. Genderperspektive, Migration oder Diversity). Gleichwohl sind die Vertiefungsbereiche weniger Schwerpunkte im strengen Sinn, da ihre Anzahl zu hoch ist und Arbeitsumfang sowie Schwierigkeitsgrad zu niedrig sind; sie zeigen lediglich die vielen Wahlmöglichkeiten. Insgesamt wird die Studiengangskonzeption als gut bewertet. Mit ihr ist eine gute Basis gelegt, die gerade für die geplanten Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die Modularisierung eine wichtige Voraussetzung bildet.

b) Fachbereich I, Studiengang Soziale Arbeit / Soziale Diakonie

Der Studiengang Soziale Arbeit / Soziale Diakonie, der ebenfalls zum Angebot des Fachbereichs I gehört, stellt eine profilbildende Besonderheit der EFH RT-LB dar, die das Spektrum der unterschiedlich akzentuierten Studiengänge an der EFH sinnvoll ergänzt. Die Studiengangskonzeption ist überzeugend. Sie erfüllt einerseits die anerkannten fachlichen Standards im Bereich der Sozialen Arbeit und erweitert sie andererseits um die diakoniewissenschaftliche Komponente. Es ist begrüßenswert, dass an einer Hochschule in konfessioneller Trägerschaft hochschulspezifische Schwerpunkte gesetzt werden, wie das beispielsweise im Bereich „Sozialethische und diakonische Dimensionen der Sozialen Arbeit“ der Fall ist. Mit diesem spezifischen Angebot kommt die EFH RT-LB ihrem kirchlichen Bildungsauftrag auf besondere Weise nach. Gleichzeitig entspricht sie damit der Nachfrage konfessionell geprägter Arbeitgeber nach Arbeitskräften mit wissenschaftlich fundierter Hochschulausbildung und der Fähigkeit zu religiös reflektiertem, professionellem sozialarbeiterischem Handeln.

c) Fachbereich 1, Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik

Mit dem innerhalb der Hochschule abgestimmten Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik (8 + 2 Modell) trägt die EFH RT-LB dazu bei, dass die Absolventen mit einer adäquaten und allgemein anerkannten Qualifikation eine breitere Anstellungsmöglichkeit erhalten (z. B. in der kirchlichen und kommunalen Jugendarbeit). Dies trägt auch dem Umstand Rechnung, dass die Zahl der vollen Stellen zur Erteilung von Religionsunterricht mittlerweile stark eingeschränkt ist und die Anzahl von Stellen mit anteiligem sozi-

al- und religionspädagogischem Profil zunimmt. Durch die inhaltliche Ausgestaltung des Studienganges ist gewährleistet, dass das zunehmend wichtige Arbeitsfeld im Schnittbereich von Kirchengemeinde und Schule auf einem Niveau erschlossen wird, das den wissenschaftlich-fachlichen Standards entspricht.

d) Fachbereich 2, Religionspädagogik

Der Fachbereich Religionspädagogik wird durch die Arbeitsgruppe positiv bewertet, was die inhaltliche Konzeption des Studiengangs, die Lehre hinsichtlich Qualität und Vielfältigkeit des Angebots und Betreuung von Studierenden angeht. Das sehr günstige Betreuungsverhältnis ermöglicht eine intensive Betreuung der Studierenden auch außerhalb von Veranstaltungen. So ist es zu begrüßen, dass die Dozierenden den Studierenden auch bei der Finanzierung des Studiums unterstützend helfen, z. B. bei der Beantragung von Stipendien.

Bei den geplanten Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, bei der Modulentwicklung nicht nur Studieninhalte, sondern auch Lernziele bzw. zu erlernende Kompetenzen zu definieren. Angesichts des hohen Überschneidungsgrades mit Themen der Sozialarbeit und Diakonie sollte die Hochschule zudem sicherstellen, dass die religionspädagogischen Kompetenzen in ausreichendem Maße erworben werden können. Da in der Hochschule derzeit zudem die Tradition der ehemaligen Evangelischen Hochschule für Diakonie Ludwigsburg eine nachhaltigere Bedeutung hat, wird dem Studiengang Religionspädagogik eine weitere theologisch-religionspädagogische Reflektion empfohlen.

Die derzeit ausreichende Lehrkapazität im Studiengang kann dafür genutzt werden, einen spezifischen Beitrag der Religionspädagogik, z. B. in einer stärkeren Akzentuierung des Bildungsthemas in der EFH RT-LB zu leisten. Ebenso wären interkulturelle und interreligiöse Fragestellungen in das Curriculum und in den Dialog zwischen den Studiengängen Religionspädagogik und den anderen Studiengängen einzubringen.

e) Zu den Besonderheiten des Studienangebots

Die EFH RT-LB beschreibt in ihrem Leitbild Diversity, Gender, Ethik und Theologie, Ästhetik und Interdisziplinarität als Teil ihrer Bildungskonzeption. Diese Profilbildung ist in

den Studiengangskonzepten der Hochschule nur eingeschränkt gegeben. Klar und eindeutig erkennbare Besonderheiten des Bildungskonzepts der EFH sind im besonderen Ausbau des Faches ästhetischer Bildung sowie im Bereich von Theologie und Ethik zu sehen, wobei die EFH RT-LB letzteren Schwerpunkt mit anderen konfessionellen Fachhochschulen teilt. Andere Profilvermerkmale sind an der EFH RT-LB noch nicht in diesem Maße realisiert.

Dies gilt auch für die Interdisziplinarität, die sich – wie in anderen Fachhochschulen auch – vor allem in den Projekten und der Praxisorientierung auswirkt. Die „Nagelprobe“ in der Lehre wird sich bei der Umsetzung der zukünftigen Module stellen, die im Gegensatz zu den Einzelfächern interdisziplinär ausgestaltet sein können. Durch die Beteiligung von Vertretern unterschiedlicher Fächer an der Modulentwicklung weist die Hochschule allerdings bereits schon sehr gut nach, dass der Anspruch an Interdisziplinarität ernst genommen wird. Daher ist festzustellen, dass die Interdisziplinarität an der Hochschule zwar vom Anspruch her einen hohen Stellenwert hat, dieser aber noch nicht auf allen Ebenen von Studium und Lehre erfüllt wird.

Weiterhin hat die EFH RT-LB einen sehr hohen Anspruch an ihre Internationalisierung, die sie als ein besonderes Profilelement schärfen möchte. Sie bemüht sich, diesem Ziel derzeit unter anderem durch eine Fachkraft nachzukommen, die englischsprachige Lehrveranstaltungen hält und zu Studium und Praktika im Ausland berät. Die von der Hochschule vorgelegten Zahlen zu Auslandsstudium und Auslandspraktika bezeugen allerdings keine überdurchschnittliche Nachfrage des Angebots. Internationale Forschungsk Kooperationen beschränken sich derzeit auf bilaterale Beziehungen in einem EU-Projekt. Der hohe Anspruch an Internationalität wird von der EFH RT-LB derzeit nur begrenzt eingelöst. Bei der angestrebten Internationalisierung ist allerdings zu bedenken, dass die internationale Ausprägung gerade im Bereich der Sozialen Arbeit im Vergleich zu anderen Fachbereichen bundesweit generell nicht sehr stark ist, da es für Soziale Arbeit noch keinen relevanten internationalen Arbeitsmarkt gibt.

Die Hochschule befindet sich im Bereich der Internationalisierung im Anfangsstadium. Die Entwicklung der letzten Jahre im Hinblick auf die Internationalisierung der EFH RT-LB ist jedoch insgesamt als gut zu bewerten, da zur Förderung der Internationalität respektable Ressourcen und Anstrengungen aufgewandt wurden und im Bereich der Lehre und Forschung klar erkennbare Verbesserungen eingetreten sind. Die Hochschule

wird jedoch ausdrücklich ermuntert, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen und für weitere strukturelle Verankerungen zu sorgen, z. B. in Form eines Auslandsamtes, um Studierende systematischer informieren und bei Auslandsaufenthalten besser unterstützen zu können. Zudem wird – nicht nur angesichts der geplanten internationalen Bachelorstudiengänge – empfohlen, die Internationalität in das Curriculum und in die Lehre zu integrieren, u. a. durch die Berücksichtigung der internationalen Diskussion und durch die Vermittlung interkultureller wie interreligiöser Kompetenzen.

Für die generelle Qualität des Studienangebotes der EFH RT-LB spricht, dass durch die derzeit ausreichende Anzahl von Professuren eine positiv zu bewertende Relation zwischen Professuren und Anzahl der betreuten Studierenden gewährleistet ist. Die geringe Größe und Übersichtlichkeit der Fachhochschule bzw. der einzelnen Studiengänge ist ein besonderes Merkmal, das von den Studierenden positiv hervorgehoben wird und nach ihren Aussagen für viele ein entscheidendes Kriterium für die Wahl der Hochschule ist. Bedingt durch die Übersichtlichkeit ist der Kontakt zwischen Studierenden und Professoren eng. Der enge Kontakt ist als studienförderliches Merkmal positiv hervorzuheben, das die direkte Kommunikation und die Ansprechbarkeit erleichtert und eine zeitnahe und individuelle Beratung und Betreuung möglich macht. Ebenso ist das offene Klima von Seiten der Professoren positiv zu erwähnen, das zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen werte- und / oder konfessionsbezogenen Position und Berufsrolle einlädt. Die Möglichkeit zur direkten Kommunikation erleichtert auch Rückmeldungen zu den Lehrveranstaltungen. Hervorzuheben ist hierbei auch, dass bei den Wahlfächern Angebot und Nachfrage im Dialog kommunikativ ausbalanciert werden. Auf diese Weise ist es der EFH RT-LB möglich, auf unterschiedliche Nachfragen von Lehrangeboten sehr flexibel und in Absprache mit den Studierenden zu reagieren. Diese Flexibilität wird sich jedoch in der künftigen modularen Studiengangstruktur aufgrund der Größe der Module kaum weiterhin umsetzen lassen.

f) Service für die Studierenden

Mit dem übersichtlich die Studienstruktur abbildenden Vorlesungsverzeichnis bietet die Hochschule den Studierenden eine gute Orientierungshilfe. Die Kinderkrippe wird als Service für die Studierenden begrüßt. Aus Sicht der Studierenden wurde insbesondere

das Studierendenwohnheim als eine günstige und gemeinschaftsförderliche Einrichtung positiv hervorgehoben.

g) Umstellung auf BA-/MA-Studiengänge

Die EFH RT-LB plant zum Wintersemester 2006/07 die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. In der Struktur orientiert sie sich an anderen Fachhochschulen in Baden-Württemberg, die eine Lösung aus 7-semesterigen Bachelor- und 3-semesterigen konsekutiven Masterstudiengängen realisieren wollen. Des Weiteren plant die Hochschule, zwei berufsbegleitende Masterstudiengänge und zwei internationale Bachelorstudiengänge einzuführen, wobei letztere noch im Planungsstadium sind und sich damit einer Bewertung entziehen.

Die strukturelle Konzeption der neuen Bachelorstudiengänge wirkt durchdacht. Sie ist u. a. durch die Modularisierung nach zu vermittelnden Schlüsselkompetenzen und durch das ECTS-System am Bologna-Prozess ausgerichtet. Mit der Konzeption integrierter Bachelor-Studiengänge im 7 + 2 Modell stellt die EFH RT-LB sicher, künftig die in ihrem Leitbild verankerte Kombination von praxisorientierter allgemeiner und diakonisch profilierter Hochschulausbildung weiterführen zu können. Das Konzept mit zwei Bachelor-Abschlüssen ist zu begrüßen, da die Studierenden auf diese Weise einen Doppelabschluss erwerben können, der auf dem Arbeitsmarkt einen Mehrwert darstellt. So wird eine effiziente Möglichkeit zur Doppelqualifikation gegeben, durch die die künftige berufliche Tätigkeit der Absolventen auch ohne Masterabschluss auf eine breitere Basis gestellt wird. Der Einschätzung der Hochschule kann zugestimmt werden, dass Absolventen der beiden Doppel-Bachelor-Abschlüsse Diakoniewissenschaften und Soziale Arbeit besonders gut dafür geeignet sind, den künftig immer größer werdenden Bedarf an Arbeitskräften mit der Fähigkeit zur wertebundenen reflektierten Sozialarbeit decken zu können (z. B. in der Betreuung in Ganztagschulen). Die Studiengangskonzeption ist schlüssig und es ist zu begrüßen, dass sie sich am bestehenden und künftigen Bedarf des Arbeitsmarktes orientiert.

Es ist davon auszugehen, dass sich die inhaltlichen und curricularen Konzeptionen der Diplomstudiengänge in erster Linie in den Bachelor-Studiengängen wiederfinden werden. Die schon stattfindenden Abstimmungen mit anderen Fachhochschulen, vor allem

kirchlichen, werden diesen Prozess erleichtern und sicherstellen, dass allgemein akzeptierte Standards erfüllt sind.

Für die Doppel-Studiengänge ist das von der Hochschule anvisierte Konzept der „Polyvalenz“ (Anrechenbarkeit und Identität bzw. Teil-Identität von Veranstaltungen der Studiengänge) eine essentielle Voraussetzung. Dieses Prinzip ist grundsätzlich geeignet und in der vorliegenden Form auch inhaltlich gerechtfertigt, um einen staatlich und kirchlich anerkannten Abschluss erwerben zu können. Neben der Synergie hat das Konzept den Vorteil, dass es stärkere inhaltliche Zusammenarbeit und Austausch im Kollegium erfordert, was gerade für den Studiengang Soziale Arbeit als wichtig betrachtet wird.

Damit das Konzept erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen von der Hochschule allerdings auch die Grenzen der Polyvalenz berücksichtigt werden. Hinsichtlich der Konzepte für die Bachelor- und Masterstudiengänge bestehen Zweifel, ob die vorhandenen personellen Kapazitäten dafür ausreichen, die modularisierten Studiengänge qualitativ und quantitativ in der geplanten Form leisten zu können. Die EFH RT-LB geht davon aus, dass durch die geplanten umfangreicheren Lerneinheiten im Selbststudium und das Konzept der Polyvalenz im Vergleich zum bestehenden System in den Studienplänen der Bachelor-Studiengänge 30 % Lehrkapazität frei werden. Aus dieser freigestellten Kapazität sollen die Lehrveranstaltungen für die geplanten Masterstudiengänge bestritten werden können. Die Realisierbarkeit dieser Erwartungen ist zweifelhaft, da Lerneinheiten im Selbststudium mehr individuelle Betreuung erfordern und die frei werdende Lehrkapazität zur Lernprozessbegleitung aufgewendet werden muss. Die Argumentation der Hochschule ist in diesem Punkt nicht schlüssig. Der Hochschule wird daher empfohlen, die die Personalplanung betreffenden Aspekte der Polyvalenz realistischer auszuarbeiten.

Die Hochschule profitiert zwar im Hinblick auf die Möglichkeiten des Studienangebots von polyvalenten Veranstaltungen. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass dies hinsichtlich der Studienqualität nur so lange akzeptabel ist, als das „Zusammenlegen“ nicht zu übergroßen Veranstaltungen und geringerer Betreuungsdichte führt. Die Erfahrung zeigt, dass sich dies bei Normal- und Überlast nicht vermeiden lässt und mehr Betreuung außerhalb der Veranstaltungen erforderlich ist. Dies lässt sich nur teilweise durch den vermehrten Einsatz von Tutoren abfedern. Die gute Betreuungsrelation – ein

bislang bestehendes Profilvermerkmal der Hochschule – dürfte sich jedoch so nicht aufrechterhalten lassen. Auch mit der Verlagerung in das Selbststudium, die durchaus auch zu begrüßen ist, lässt sich ohne Qualitätseinbuße nicht für jeden Bachelor-Studiengang ein konsekutiver Masterstudiengang realisieren. Im Zusammenhang mit dieser Problematik ist offensichtlich, dass noch keine Überlegungen zu Übergangsquoten oder Nachfrageeinschätzungen vorliegen, die sich auf die Kapazitäten auswirken müssten.

Ferner werden der Hochschule für die Umsetzung der Polyvalenz Nachbesserungen für die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen empfohlen, da die für die Studiengänge zentrale Durchlässigkeit zwischen den beiden Fachbereichen noch nicht ausreichend konsequent verfolgt wird. Aktuell werden die Studiengänge noch als Einheiten wahrgenommen, zwischen denen wenig Austausch besteht: beispielsweise haben die Studierenden der Religionspädagogik bis zum Moment des Ergänzungsstudiengangs nur in sehr geringem Maße durch das Curriculum vorgesehene Kontakte zu den Studiengängen des Fachbereichs Soziale Arbeit; auch werden derzeit zwei inhaltlich ähnliche Veranstaltungen im Bereich Recht parallel für Religionspädagogen und für Sozialpädagogen angeboten, die im Sinne der Entwicklung hin zur Polyvalenz bereits jetzt schon zusammengelegt werden könnten. Außerdem ist für die Polyvalenz auch ein großes Maß an interdisziplinärer Zusammenarbeit erforderlich; in diesem Bereich konnte die Hochschule vergleichsweise wenige Nachweise erbringen. Es stellt sich daher die Frage, ob derzeit zwischen den Lehrenden der beiden Fachbereiche bereits eine ausreichend gute wissenschaftstheoretische Koordination und Kommunikation besteht, so dass die Polyvalenz auch erfolgreich praktisch umgesetzt werden kann.

Für die geplanten konsekutiven, dreisemestrigen Masterstudiengänge, die auf den Bachelorstudiengängen Soziale Arbeit und Religionspädagogik aufbauen, hat die Hochschule noch keine ausgearbeiteten Konzepte oder Module vorgelegt, sodass deren Gestalt nicht beurteilt werden kann. Hinsichtlich der beiden bereits weiter ausgearbeiteten Weiterbildungsmasterstudiengänge wurde nicht hinreichend deutlich, ob die beiden Studiengänge „Organisationsentwicklung“ und „Diakoniewissenschaft“ ausreichend klar voneinander abgegrenzt sind. Sollte dies nicht der Fall sein, wird eine unnötige Konkurrenz im eigenen Haus etabliert. In beiden Studiengängen ist auffällig, dass weitaus mehr Wert auf die so genannten „weichen“ Management-Kompetenzen gelegt wird als auf die „harten“ Kompetenzen wie beispielsweise Kosten- und Leistungsrechnung oder

Controlling, die in den Konzepten nicht oder nicht ausreichend zu finden sind. Ob für diese Studiengangskonzepte eine ausreichende Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt besteht, ist letztlich eine nur empirisch zu beantwortende Frage. Der Hochschule wird daher empfohlen, die Bedarfseinschätzung der Träger für die möglichen Absolventen aussagekräftig zu erfassen.

Bei der Planung der Masterstudiengänge sollte das Angebot angesichts der angestrebten Angebotsbreite von Bachelor- und Weiterbildungsmasterstudiengängen sorgfältig an die personellen Kapazitäten der Hochschule angepasst werden. Sofern die konsekutiven MA-Studiengänge vor allem berufsbegleitend konzipiert werden, liegt die Kooperation mit anderen Hochschulen nahe. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit anderen Hochschulen beim berufsbegleitenden Masterstudiengang Diakoniewissenschaft positiv hervorzuheben. Diese Vorgehensweise empfiehlt sich auch für die Entwicklung weiterer Angebote, die die inhaltlichen und personellen Kapazitäten der EFH RT-LB zu sprengen drohen. Nur durch den Ausbau der schon guten Kooperationen lassen sich die Nachteile der geringen Größe einigermaßen kompensieren. Hinsichtlich der geplanten Masterstudiengänge wird der Hochschule empfohlen, nicht alle auf einmal einzurichten, sondern in mehreren Schritten nacheinander.

III.2. Zu Forschung und Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses

Der Bereich Forschung und Entwicklung ist nach Einschätzung der Arbeitsgruppe auf einem guten Weg. Inhaltlich liegt – wie bei Fachhochschulen mit Schwerpunkt Sozialer Arbeit allgemein üblich – der Schwerpunkt auf der Begleitforschung und den Kooperationsprojekten mit der regionalen Praxis. Die Konzeption und Organisation der Forschungsaktivitäten der EFH RT-LB sind überzeugend. Mit dem neu eingerichteten Institut für Angewandte Forschung (IAF) ist die Konzeption und Organisation von praxisrelevanten Forschungsprojekten institutionalisiert und damit die Förderung von Forschungsaktivitäten an einer Stelle der Hochschule gebündelt. Die Funktion als zentrale Anlaufstelle wird umgesetzt durch die Aufbereitung von Informationen zu Möglichkeiten der Forschungsförderung (z. B. durch die EU) sowie die positiv bewertete Auflistung und Dokumentation aller Nebentätigkeiten der Dozenten in der Forschung. Die Hauptakteure im IAF zeigen ein sehr hohes Engagement. Die vorgefundene Forschungskonzeption und -organisation wird als eine Form von Forschungs- und Entwicklungspraxis begrüßt, mit der die Hochschule durchaus Profil zeigt und gewinnt. Die generelle Entwicklung der

letzten Jahre hinsichtlich der Forschungsaktivitäten wird von der Arbeitsgruppe ausdrücklich begrüßt, insbesondere die Tatsache, dass die Forschungsaktivitäten auf eine breitere personelle Basis gestellt wurden.

Die Hochschule kooperiert in praxisorientierten Forschungsprojekten mit unterschiedlichen regionalen und internationalen Einrichtungen. Hierbei machen sich die engen und vielfältigen Verbindungen zu den konfessionellen Trägern der Praxis hilfreich bemerkbar. Es ist positiv zu bewerten, dass sich die EFH RT-LB offensichtlich auch in Konkurrenz zu anderen, freien Anbietern von Projektberatung und -begleitung bewährt. Durch die Kooperation mit Einrichtungen in der Region wird der regionalen Bedeutung der EFH RT-LB als Partnerin in wissenschaftlicher Praxisbegleitung zusätzliches Gewicht verliehen, womit es der EFH RT-LB gelingt, ein weiteres Profilelement zu realisieren. Aus den verschiedenen Angaben zu Drittmitteln (verbuchte Drittmiteleinahmen der EFH gegenüber dem Gesamtumsatz der Projekte unter Beteiligung der EFH) geht deutlich hervor, dass die Hochschule mit angemessenen Forschungsleistungen in Projektverbänden beteiligt ist, auch durch binationale Forschungsk Kooperationen in einem international angelegten EU-Projekt. Allerdings wird der Hochschule empfohlen, angesichts des hohen Organisationsgrades der Forschungsaktivitäten die Einwerbung von Drittmitteln für Forschung auszubauen, insbesondere da die Landeskirche ihre Zuschüsse von 1,9 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro gekürzt hat.

Die EFH RT-LB weist im Forschungs- und Weiterbildungsbereich zwei befristete und eine unbefristete Teilzeitstelle für wissenschaftliches Personal aus, durch das die Aktivitäten koordiniert, unterstützend begleitet und teilweise durchgeführt werden. Damit üben die wissenschaftlichen Mitarbeiter klassische Referententätigkeiten aus. Ihnen sind dadurch derzeit zu wenige Möglichkeiten zur eigenen wissenschaftlichen Weiterqualifikation gegeben und die Promotionsmöglichkeit in Kooperation mit der PH Ludwigsburg und mit der Universität Tübingen wird nicht genutzt. Im Sinne der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird der EFH RT-LB daher empfohlen, dass den wissenschaftlichen Mitarbeitern künftig mehr Möglichkeiten zur eigenen Weiterqualifikation und Fortführung ihrer wissenschaftlichen Karriere gegeben wird.

III.3. Zur Weiterbildung

Die Organisation der Weiterbildungsangebote, die durch das Institut für Weiterbildung (ifw) an der EFH RT-LB geleistet wird, ist als gut zu bewerten. Die inhaltliche Ausrichtung auf relevante betriebswirtschaftliche und Management-Themen der Hochschule stellt eine sinnvolle Ergänzung zur theologischen Weiterbildung für Diakone durch die Landeskirche dar. Die moderate Preisgestaltung bildet einen Marktvorteil für die Hochschule. Die Tatsache, dass die Kontaktstudien mit Hilfe eines umfangreichen Handbuchs zur Qualitätssicherung entwickelt und durchgeführt werden, ist zu begrüßen. Das Weiterbildungsangebot verfügt über eine gute regionale Attraktivität. Mit der Möglichkeit zum Aufbau wechselseitiger Beziehungen ist es auch als förderlich für die Kooperationen der Hochschule in der Region einzustufen.

B.IV. Zur Ausstattung und Finanzierung

a) Zur sächlichen Ausstattung

Die Arbeitsgruppe begrüßt die durchkalkulierte Planung des Neubaus, insbesondere da die Raumnot einen gravierenden Mangel der gegenwärtigen Situation an der Hochschule darstellt. Nach einem Architektenwettbewerb und der Auswahl des geeigneten Entwurfs ist bereits ein Büro in Abstimmung mit der Hochschulleitung mit der konkreten Projektplanung betraut. Die Baupläne wurden beim Ortsbesuch vorgelegt. Mit Blick auf die geplanten Studiengänge wird der EFH RT-LB empfohlen, im Neubau stärker als bisher Veranstaltungsräume mittlerer Größe für Gruppen von ca. 60 bis 70 Studierenden vorzusehen, da mit dieser Gruppengröße durch das geplante Konzept polyvalenter Studiengänge in Zukunft stärker zu rechnen ist.

Der Bibliotheksbestand an Büchern und Zeitschriften hat qualitativ und quantitativ von der Zusammenlegung der beiden Hochschulen Reutlingen und Ludwigsburg profitiert. Aus den Gesprächen mit den Studierenden wurde allerdings auch deutlich, dass die Grundausstattung der Bibliothek mit Lehrbüchern zu gering ist, da wichtige Lehrbücher nur mit einem Exemplar vorhanden sind, so dass es kurzfristig immer wieder zu Engpässen kommt. Auch sollte darauf geachtet werden, dass der Bücherbestand kontinuierlich aktualisiert wird, da von Studierendenseite der teils veraltete Bibliotheksbestand kritisiert wurde. Die Ausstattung mit Lesegeräten für Sehbehinderte wird als Service begrüßt. Die derzeit als nicht ausreichend bewertete Ausstattung mit Internetanschlüs-

sen und die räumliche Enge an den Arbeitsplätzen soll mit dem Neubau behoben werden. Daher werden die Aufstockung des Bibliotheksetats, die Anschaffung von aktuellen zentralen Standardlehrwerken in Mehrfachexemplaren und der Aufbau einer Lehrbuchsammlung empfohlen.

b) Zur personellen Ausstattung

Der Haushalt der EFH RT-LB weist bezüglich der Personalausstattung eine solide Struktur auf. Die Personaldecke von derzeit 26 Professuren ist für die ca. 600 Studierenden beider Fachbereiche ausreichend bemessen, was sich in einer günstigen Betreuungsrelation niederschlägt. Im Zuge der Fusion der beiden ehemaligen Hochschulen und der Reduzierung der kirchlichen Mittel ist ein Abbau auf 22 Professuren bis 2009 geplant; der Rückbau wird dadurch erreicht, dass altersbedingt freierwerdende Professuren nicht wieder ausgeschrieben werden. Auch 22 Professuren sind für den derzeitigen Studienbetrieb noch ausreichend, insbesondere im Vergleich zur in Größe und Fächerstruktur ähnlichen EFH Freiburg. Allerdings fällt auf, dass die personellen Ressourcen nicht gleich über die Studiengänge verteilt sind, sondern zuungunsten der Sozialen Arbeit verschoben sind, was teils der Zusammenlegung zweier Hochschulen und teils dem Konfessionsprofil geschuldet ist. Die Hochschule wird nicht umhin kommen, aus Kapazitätsgründen und im Rahmen der Polyvalenz die personellen Ressourcen in den Fachbereichen und Studiengängen wechselseitig zu nutzen. Dies dürfte aus inhaltlichen Gründen das Personal des Studienganges Soziale Arbeit eher stärker belasten als das Personal des Fachbereichs Religionspädagogik.

Die Personalausstattung mit künftig 22 Professuren gibt außerdem zur Frage Anlass, inwieweit die ambitionierten Ziele und Aufgaben für die geplanten Bachelor- und Masterstudiengänge in ihrer Quantität und ohne Qualitätseinbußen in die Realität umgesetzt werden können. Die Hochschule wird daher aufgefordert, bei der weiteren Studiengangskonzeption ihre noch ungesicherten Erwartungen kritisch zu prüfen, was Kapazitätseinsparungen beim Lehrpersonal durch Polyvalenz von Veranstaltungen und insbesondere durch verstärktes Selbststudium betrifft (siehe hierzu auch unter „Studium und Lehre“). Um die Mehrbelastung durch die Masterstudiengänge aufzufangen, wird der Hochschule empfohlen, für die konsekutiven Masterstudiengänge mit anderen Hochschulen, beispielsweise der EFH Freiburg, zu kooperieren, wie sie es bereits im Weiterbildungsmasterstudiengang „Diakoniewissenschaft“ macht.

Die Lehre wird überwiegend von hauptamtlich Lehrenden erbracht. Nahezu alle 29 gegenwärtigen hauptamtlichen Lehrkräfte erfüllen die Qualifikation zur Fachhochschulprofessur nach FHG § 46. Bei zwei Lehrenden erwartet die Hochschulleitung einen nachträglichen Qualifikationsnachweis. Vier weitere Lehrkräfte haben den Status als Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben. Die Ausstattung mit ausreichend qualifiziertem hauptamtlichem Personal für die Lehre ist derzeit gegeben. Für die EFH RT-LB ist es jedoch daher unerlässlich – wie bereits bei den in den letzten beiden Jahren stattgefundenen Berufungen –, bei Neuberufungen auf die erforderliche Qualifikation gemäß FHG zu achten.

Es ist als positiv zu bewerten, dass die Lehrbeauftragten durch das Amt eines Koordinators einen für ihre Belange zuständigen Vertreter in der Hochschule haben. Die hohe personelle Kontinuität in den Lehraufträgen belegt die gute Anbindung an die Hochschule und zeigt ihr Bemühen, durch in der Praxis tätige Lehrbeauftragte die Lehre im ständigen Austausch mit der Praxis zu gestalten und weiterzuentwickeln. Für die gute Einbindung und Wertschätzung der Lehrbeauftragten an der EFH RT-LB spricht auch die Tatsache, dass sie bei der Studienreform für die BA-/MA-Studiengänge beteiligt werden. Gleichwohl ist zu bedenken, dass auch in diesem Bereich durch die Hochschule eine Einsparung geplant ist.

c) Zur finanziellen Situation

Die Landeskirche, die Hauptträgerin der EFH RT-LB ist, hat gemäß ihren Haushaltsansätzen für ihr angeschlossene Bildungseinrichtungen die bisher zur Verfügung gestellten Mittel um mehr als ein Drittel gekürzt (von 1,9 auf 1,2 Mio. Euro). Das Land unterstützt die EFH RT-LB mit einem Mietzuschuss und einer an der Studienplatzzahl bemessenen Pauschale. Es wäre zu begrüßen, wenn das Land die Zuschüsse weiterhin in dieser Höhe beibehielte. Mit den derzeitigen Mitteln kann die EFH RT-LB das gegenwärtige Angebot trotz des Einsparzwangs aufgrund von Kürzungen kirchlicher Mittel zwar bewältigen, sofern das Land Baden-Württemberg und insbesondere die württembergische Landeskirche die Mittel nicht weiter kürzen. Jedoch bestehen Bedenken, dass die Hochschule mit den vorhandenen personellen und finanziellen Mitteln künftig die Bachelor- und Masterstudiengänge in der geplanten Form umsetzen kann, da die Umstellung der Studiengänge mit einem deutlich höheren Personalbedarf und damit mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Insgesamt muss die finanzielle Ausstattung der

Hochschule als kritisch betrachtet werden. Die württembergische Landeskirche wird daher gebeten, trotz der nachvollziehbaren gegenwärtigen Sparzwänge die Kürzungsbeschlüsse für die kommenden Jahre - nach Fertigstellung des Neubaus - wenigstens teilweise zu revidieren, damit die Hochschule auch künftig ein Angebot leisten kann, dessen Qualität sichergestellt ist.

Für den Fall des Scheiterns liegt eine Erklärung der Landeskirche in Württemberg vor, das Beenden des Studiums in der Regelstudienzeit zu ermöglichen.

B.V. Qualitätssicherung

Die EFH hat Evaluation und Qualitätssicherung durch die Etablierung eines Ausschusses für Evaluation und Qualitätssicherung sowie die Berufung eines Beauftragten für Akkreditierung und Evaluation fest institutionalisiert. Es ist zu begrüßen, dass Maßnahmen zur Qualitätssicherung in allen Leistungsbereichen der Hochschule, einschließlich der Verwaltung, durchgeführt werden. Die Hochschule setzt in der Evaluation der Lehre vielfältige Formen ein (Fragebögen, Interviews) und gibt neben Studierenden auch den Lehrenden die Möglichkeit zur Evaluation. Hervorzuheben ist, dass Ergebnisse der Evaluationen regelmäßig an die Hochschulleitung berichtet werden. Positiv wird auch das Instrument der dialogischen Evaluation bewertet, das den Studierenden in ausgewählten Lehrveranstaltungen die Möglichkeit der unmittelbaren Bewertung und Ausgestaltung der Veranstaltung gibt.

Die EFH RT-LB hat in vergleichsweise kurzer Zeit ein beachtliches Instrumentarium zur Qualitätssicherung in der Lehre entwickelt und institutionalisiert. Die EFH ist damit nach Einschätzung der Arbeitsgruppe derzeit weiter als viele Fachhochschulen vergleichbaren Zuschnitts. Gleichzeitig befinden sich die Instrumente, wie die Hochschule auch selbst deutlich macht, noch in der Experimentierphase. Insbesondere die Rückkopplung der Evaluationsergebnisse bzw. die systematische Umsetzung in die Lehrkonzeption ist nach Einschätzung der Arbeitsgruppe noch ausbaufähig. Derzeit wird noch nicht hinreichend deutlich, wie Konsequenzen aus negativen Rückmeldungen gezogen und wie sie durch die Fachbereichsleitung klar und institutionell verbindlich eingefordert werden. Daher wird empfohlen, die Einzelaktivitäten zu bündeln und zunächst exemplarisch für einen Studiengang oder ein Modul zu einem Qualitätssicherungssystem weiterzuentwickeln, das Maßnahmen zur Behebung festgestellter Schwächen und Anreize

für die Verbesserung der Qualität in Lehre und Studium vorsieht. Das System sollte so ausgestaltet werden, dass es auch auf andere Lehreinheiten übertragbar ist. Darüber hinaus sollten die Lehrenden sich um Zugang zu den in Baden-Württemberg bestehenden Einrichtungen der hochschuldidaktischen Qualifizierung bemühen. Insgesamt kann die EFH RT-LB im Bereich der Qualitätssicherung als gut bewertet werden.

B.VI. Zur Kooperation

Die Kooperationen der EFH RT-LB belegen, dass sich die Hochschule auf verschiedenen Ebenen in Gremien und als ernstzunehmender Projektpartner in der Praxisbegleitung und Forschung etabliert hat. Die Kontakte mit ausländischen Einrichtungen unterstreichen die Absicht der EFH RT-LB, sich durch das Element der Internationalität zu profilieren, können aber noch ausgebaut werden. Die Kooperation mit der Universität Tübingen und der PH Ludwigsburg wird begrüßt, insbesondere die Möglichkeit zur Promotion. Allerdings sollte die Hochschule dafür sorgen, dass diese Möglichkeit auch von eigenem wissenschaftlichem Nachwuchs genutzt werden kann, d. h. von den wissenschaftlichen Mitarbeitern. Auch sollten Kooperationen über die Landesgrenzen hinaus mit anderen Fachhochschulen mit gemeinde- bzw. religionspädagogischen Studiengängen ausgebaut werden, um hinsichtlich fachlicher Weiterentwicklung und Absicherung der geplanten Studienangebote weitere Perspektiven zu entwickeln.

Die Kooperation mit der Universität Heidelberg und den Evangelischen Fachhochschulen Freiburg und Darmstadt im gemeinsamen Weiterbildungsmasterstudiengang „Diakoniewissenschaften“ ist viel versprechend und der regionale Verbund für den Masterstudiengang grundsätzlich zu begrüßen. Für zukunftsweisende Verbünde wäre hierbei jedoch anzustreben, dass es über die Zusammenstellung der aus den Verbundpartnern bestrittenen Modulen oder Veranstaltungen hinaus zu einem gemeinsamen, in sich geschlossenen Studienangebot kommt. Es ist ausdrücklich zu begrüßen, dass die EFH RT-LB im Bereich der Kooperationen zukunftsweisende Ansätze vorzuweisen hat, da die Hochschule mit dem Aufbau von Kooperationen die Nachteile ihrer geringen Größe kompensieren kann, ohne die damit verbundenen Vorteile für die Betreuung von Studierenden aufzugeben.

Anhang

Übersicht 1: Organigramm

Übersicht 2: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen

Übersicht 3: Projektion der Studierendenzahlen 2004 - 2008

Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen

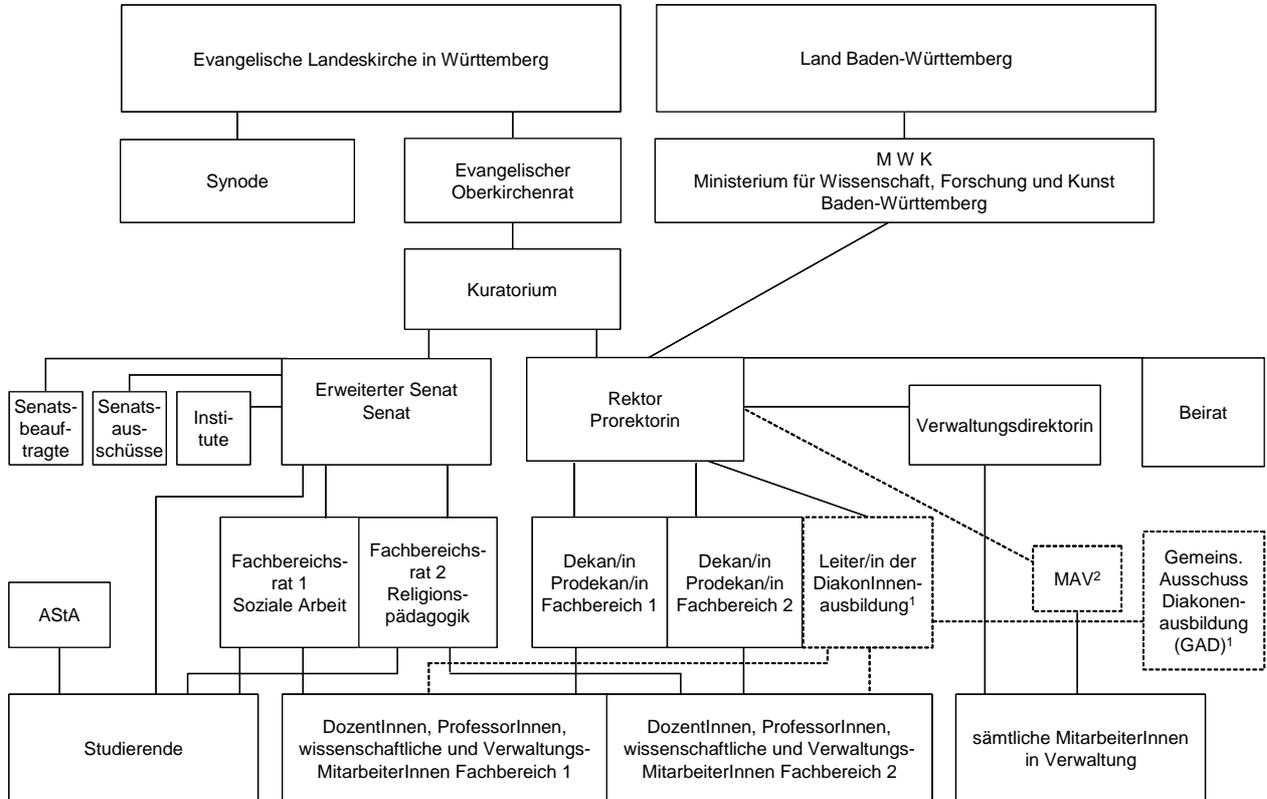
Übersicht 5: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Übersicht 6: Drittmittel nach Drittmittelgebern 2000 - 2004

Übersicht 7: Einnahmeentwicklung und -verteilung 2005 - 2010

Übersicht 1: Organigramm

Leitungs- und Entscheidungsstrukturen



¹Zur Struktur der in die Fachhochschule integrierten Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen vgl. die §§ 8 – 11 der Verordnung des Oberkirchenrats über die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen auf der Karlshöhe Ludwigsburg vom 12.10.1999 (Anlage 3.4).

²Die Mitwirkungsrechte der MitarbeiterInnen-Vertretung der EFH richten sich nach dem Mitarbeitervertretungsgesetz (MVG) i. d. F. v. 30.11.2000 (Anlage 19)

Übersicht 2: Anzahl der Bewerber, Studienanfänger, Absolventen und mittlere Studiendauer nach Studiengängen

Studiengänge		WS 1999/2000				WS 2000/01				WS 2001/02			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	3	4	5	6	11	12	13	14	19	20	21	22
Sozialarbeit/Sozialpädagogik		801	42	48	8,5	616	48	39	8,6	662	49	50	8,5
Sozialarbeit/Sozialpädagogik	Ergänzungsstudiengang		23	0			17	0			32	0	
Sozialarbeit/Soziale Diakonie		45	41	0		21	12	0		27	18	0	
Religionspädagogik		24	19	0		42	20	0		32	26	0	
Insgesamt		870	125	48		679	97	39		721	125	50	

Fortsetzung:

Studiengänge		WS 2002/03				WS 2003/04				WS 2004/05			
		Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)	Bewerber	Anfänger 1. FS	Absolventen	mittlere Studiendauer (Semester)
1	2	19	20	21	22	19	20	21	22	23	24	25	26
Sozialarbeit/Sozialpädagogik		882	52	35	8,6	1351	47	33	8,6	1832	61	39	
Sozialarbeit/Sozialpädagogik	Ergänzungsstudiengang		24	0			21	0			16	1	
Sozialarbeit/Soziale Diakonie		35	14	0		26	22	5	9,0	40	17	2	
Religionspädagogik		55	16	0		46	32	0		66	29	1	
Insgesamt		972	106	35		1423	122	38		1938	123	43	

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 3: Projektion der Studierendenzahlen 2004 - 2008

Studiengänge	Ist	Soll			
	2004	2005	2006	2007	2008
1	2	3	4	5	6
Sozialarbeit/Sozialpädagogik	390	400	400	400	400
Sozialarbeit/Soziale Diakonie	60	65	70	75	75
Religionspädagogik	96	100	100	100	100
Ergänzungsstudiengang Sozialpädagogik	19	25	25	25	25
Masterstudiengang Organisationsentwicklung (geplant)	0	0	25	50	50
Masterstudiengang Diakoniewissenschaften (geplant)*	0	0	"25"	"50"	"50"
Insgesamt	565	590	620	650	650

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

* Studienort ist die Universität Heidelberg

Übersicht 4: Anzahl der Studierenden und Anteil weiblicher und ausländischer Studierender nach Studiengängen

Studiengänge		WS 1999/2000				WS 2000/01				WS 2001/02			
		Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Sozialarbeit/Sozialpädagogik		384,0	355	73,2	3,1	349	320	72,8	3,4	367	340	76,0	3,5
Sozialarbeit/Sozialpädagogik	Ergänzungsstudiengang	23	23	47,8	4,3	17	17	64,7	0,0	32	32	50,0	0,0
Sozialarbeit/Soziale Diakonie		86	86	0,0	0,0	81	81	65,4	0,0	72	72	65,3	0,0
Religionspädagogik		100	100	0,0	0,0	96	96	54,2	0,0	88	88	69,3	1,1
Insgesamt		593	564	65,1	2,2	543	514	68,1	2,2	559	532	72,1	2,5
Studiengänge		WS 2002/03				WS 2003/04				WS 2004/05			
		Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl. in %	davon ausländ. in %	Studierende gesamt	davon in der RSZ ^{*)}	davon weibl. in %	davon ausländ. in %
1	2	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Sozialarbeit/Sozialpädagogik		361	339	74,0	4,7	375	355	76,5	3,7	401	380	73,3	5,5
Sozialarbeit/Sozialpädagogik	Ergänzungsstudiengang	24	24	70,8	0,0	22	21	63,6	0,0	16	14	37,5	0,0
Sozialarbeit/Soziale Diakonie		70	68	64,3	0,0	65	58	63,1	0,0	65	62	72,3	0,0
Religionspädagogik		81	81	64,2	0,0	92	91	67,4	0,0	102	100	75,5	0,0
Insgesamt		536	512	71,1	3,2	554	525	72,9	2,5	584	556	72,6	3,8

*) RSZ = Regelstudienzeit

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

Übersicht 5: Drittmittel nach Drittmittelgebern 2000 - 2004

Drittmittelgeber	Drittmittel in T€(gerundet)					Summe
	2000	2001	2002	2003	2004	
1	2	3	4	5	6	7
Land*	0	0	8	20	21	49
ESF Projekt Horizon	28	7	0	0	0	35
EU DAAD Projekt Sokrates/Erasmus	0	0	6	3	4	13
Stiftungen**	12	33	49	35	37	166
Sonstige***	26	46	39	41	75	227
Evang. Oberkirchenräte Stuttgart/Baden	0	2	1	3	2	8
Insgesamt	66	88	103	102	139	498

*) Mittel für Promotionförderung und für Kleinkindgruppe

**) Einschließlich der Mittel des Diakonischen Werks für die Stiftungsprofessur

***) Landeswohlfahrtsverband, Stadt Ludwigsburg Kleinkindgruppe, Diakoniewerk Karlshöhe, BruderhausDiakonie Reutlingen, Rotary-Club, Diakonisches Werk (ohne Stiftungsprofessur), Evang. Gesellschaft Stuttgart, AG Integr. Reutlingen, Lebenshilfe Tübingen, Evang. Migrationsdienst Stuttgart, International Education Information Stuttgart, Paulinenpflege Kirchheim

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

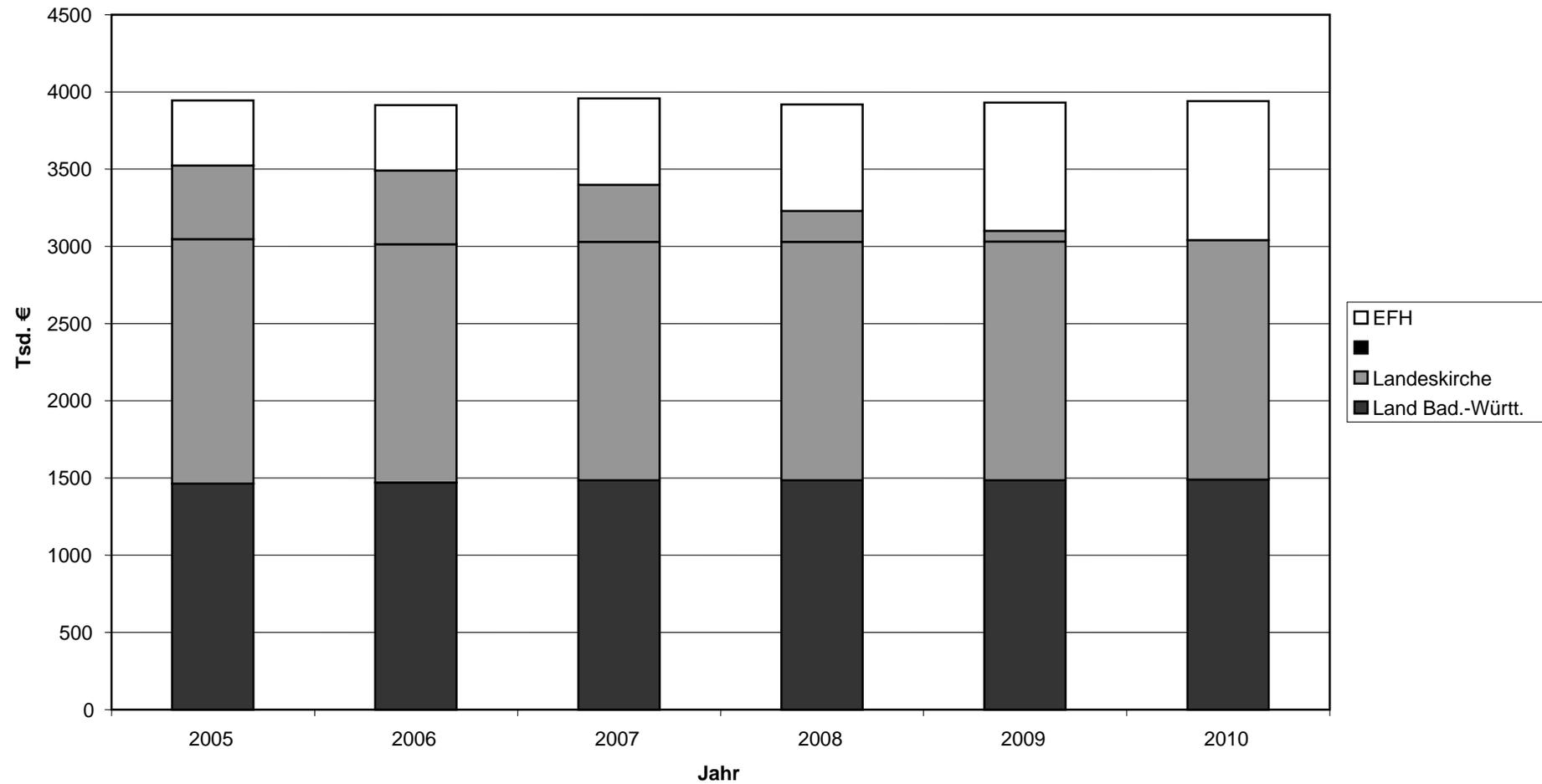
Übersicht 6: Personalausstattung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)

Fachbereiche / Organisationseinheiten	Professoren*					Lehrbeauftragte/ Dozenten					Wissenschaftliche Mitarbeiter					Sonstige Mitarbeiter					Insgesamt				
	Ist 2004	Soll				Ist 2004	Soll				Ist 2004	Soll				Ist 2004	Soll				Ist 2004	Soll			
		2005	2006	2007	2008		2005	2006	2007	2008		2005	2006	2007	2008		2005	2006	2007	2008		2005	2006	2007	2008
1	2					3					4					5					6				
Soziale Arbeit	17,0	20,0	19,0	18,0	18,0	12,2	9,2	9,7	10,2	10,2	2,1	3,1	3,1	3,1	3,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	32,4	33,4	32,9	32,4	32,4
Religionspädagogik	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	9,9	9,9	9,9	9,9	9,9
Bibliothek	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2	2,2	2,0	2,0	2,0	2,2	2,2	2,0	2,0	2,0
Verwaltung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,1	10,1	10,3	10,3	10,3	10,1	10,1	10,3	10,3	10,3
Kleinkindergruppe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Insgesamt	23,8	26,8	25,8	24,8	24,8	14,8	11,8	12,3	12,8	12,8	2,1	3,1	3,1	3,1	3,1	15,5	15,5	15,5	15,5	15,5	56,2	57,2	56,7	56,2	56,2

Quelle: Wissenschaftsrat nach Angaben der Hochschule

* Nicht alle Lehrenden erfüllen die Einstellungsbedingungen für die Übernahme einer Fachhochschulprofessur. Nach Artikel 2 Abs. 3 der Übergangsbestimmung der Verfassung der EFH RT-LB werden solche Lehrenden zur Gruppe der hauptberuflich tätigen Lehrkräfte hinzugerechnet.

Übersicht 7: Einnahmentwicklung und -verteilung 2005 – 2010



nach Angaben der Hochschule